



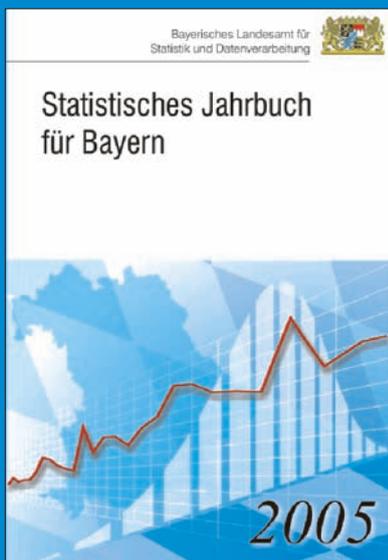
# Bayern in Zahlen

12 | 2005

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005 vorgestellt

Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2004



Pressekonferenz zum Statistischen Jahrbuch 2005 am 5. Dezember 2005



# Impressum

---

## Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und  
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 136. (59.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:  
Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
Neuhauser Straße 8  
80331 München

### Kontakt:

E-Mail [redaktion@statistik.bayern.de](mailto:redaktion@statistik.bayern.de)

Internet [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de)

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

### Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

### Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

### Bestellungen:

E-Mail [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen)

### Auskunft:

E-Mail [info@statistik.bayern.de](mailto:info@statistik.bayern.de)

Telefon 089 2119-218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
München, 2005

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung  
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch  
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-  
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.  
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---

## Erläuterungen

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der  
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder  
nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht  
sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der  
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

# Inhalt

---

## Statistik aktuell

464 Kurzmitteilungen

## Nachrichten

471 Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005 vorgestellt

## Beiträge aus der Statistik

477 Die Verschuldung der kommunalen  
Körperschaften in Bayern 2004

## Bayerischer Zahlenspiegel

485 Tabellen

494 Graphiken

## Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

# Kurzmitteilungen

## Änderungen von Gemeinde- und Gemeindeteilsnamen in Bayern in der Zeit vom 1. Juli 2005 bis 30. September 2005

<p>Erteilt wurde durch Entscheidung des Landratsamtes Dingolfing-Landau vom 22. September 2005 der Name „Schönbergerschwaig“ für einen Gemeindeteil, der Stadt Landau a.d.Isar (09 279 122), Landkreis Dingolfing-Landau.</p>	<p>Gemeindeteils „Eschelberg“ in „Mayer a.Eschelberg“ der Gemeinde Burgkirchen a.d.Alz (09 171 113), Landkreis Altötting;</p>	<p>Name des Gemeindeteils „Kappel“ in „Kappl“ der Stadt Waldsassen (09 377 158), Landkreis Tirschenreuth.</p>
<p>Geändert wurden durch Bescheid des Landratsamtes Altötting vom 26. September 2005 der Name des</p>	<p>des Landratsamtes Traunstein vom 8. August 2005 der Name des Gemeindeteils „Haslach“ in „Hasling“ der Gemeinde Bergen (09 189 113), Landkreis Traunstein;</p>	<p>Verleihung der Bezeichnung „Markt“ Regierungsbezirk Oberpfalz Der Gemeinde Postbauer-Heng (09 373 155), Landkreis Neumarkt i.d.OPf., wurde mit Wirkung vom 17. September 2005 die Bezeichnung „Markt“ verliehen.</p>

## Güterumschlag auf bayerischen Bundeswasserstraßen nimmt um knapp 5 % zu

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten drei Quartalen 2005 insgesamt gut 8,114 Millionen Tonnen Güter um, 4,6% mehr als im Vorjahreszeitraum. 46,5% (3,769 Millionen Tonnen) der Güter wurden im Maingebiet verfrachtet, was einem geringen Zuwachs von 0,4% entsprach. Einige Häfen dieses Wasserstraßengebiets wie beispielsweise Aschaffenburg, Bamberg, Nürnberg und Würzburg konnten dennoch mit 637 000 Tonnen (+13,5%), 369 000 Tonnen (+15,4%), 437 000 Tonnen (+13,5%) und 319 000 Tonnen (+24,2%) überdurchschnittliche Zuwächse erzielen. Die Häfen des Donaugebiets verluden mit über 4,345 Millionen Tonnen, das ist ein Zuwachs von 8,6%, deutlich mehr als im ersten Dreivierteljahr 2004. Dies ist maßgeblich auf Regensburg zurückzuführen, den mit Abstand umschlagstärksten bayerischen Hafen; hier wurden nahezu 2,762 Millionen Tonnen Gü-

ter (+9,0%) empfangen bzw. versandt. Aber auch in Kelheim (524 000 Tonnen; +7,1%) und Deggendorf (336 000 Tonnen; +3,8%) waren die Zuwächse positiv.

Über ein Drittel des Güterumschlags in den ersten neun Monaten 2005 entfiel mit gut 2,754 Millionen Tonnen auf land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, lebende Tiere sowie Nahrungs- und Futtermittel, das ist ein Viertel mehr als im Vorjahr. Gut 2,053 Millionen Tonnen (-12,4%) wurden an Steinen und Erden umgeschlagen, 745 000 Tonnen (+4,6%) an Düngemitteln, gut 679 000 Tonnen (+3,8%) an Erdöl, Mineralölerzeugnissen, Gasen, über 588 000 Tonnen (-11,0%) an Eisen, Stahl und Nichteisenmetallen und gut 524 000 Tonnen (+14,5%) an Erzen und Metallabfällen. Andere Güter wie z.B. feste mineralische Brennstoffe, chemische Erzeugnisse, Fahrzeuge, Maschinen, usw. spielen in der bayerischen Binnenschifffahrt nur eine untergeordnete Rolle.

### Güterumschlag der Binnenschifffahrt nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen in den ersten drei Quartalen 2005

Wasserstraßengebiet Hafen	Güterumschlag Januar – September 2005	
	1 000 t	Veränderung ggü. Januar bis September 2004 in %
<b>Maingebiet</b> .....	<b>3 769</b>	<b>0,4</b>
darunter		
Nürnberg .....	437	13,5
Bamberg .....	369	15,4
Schweinfurt .....	356	-2,7
Würzburg .....	319	24,2
Aschaffenburg .....	637	13,5
<b>Donaugebiet</b> .....	<b>4 345</b>	<b>8,6</b>
darunter		
Kelheim .....	524	7,1
Regensburg .....	2 762	9,0
Straubing .....	289	23,3
Deggendorf .....	336	3,8
Passau .....	234	-3,9
<b>Bayern insgesamt</b>	<b>8 114</b>	<b>4,6</b>

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Die Binnenschifffahrt in Bayern im September 2005“ (Best.-Nr. H21003, Preis 4,60 €).\*

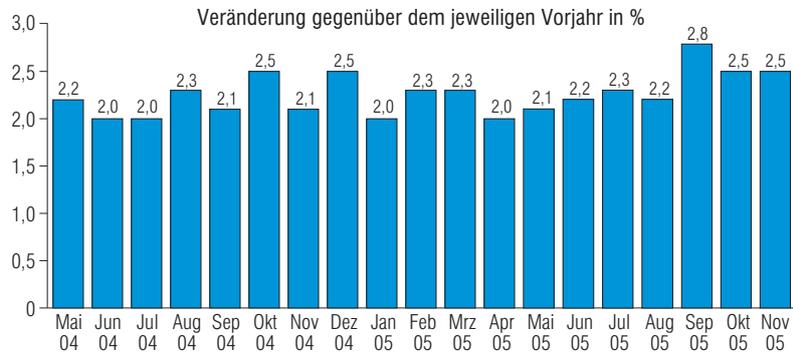
## Inflationsrate in Bayern im November bei 2,5%

Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Preisauftrieb im November 2003 unverändert. So betrug die Inflationsrate, das ist die prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, im November 2,5%; im Oktober hatte sie ebenfalls 2,5% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 1,3% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u. a. bei Kaffee (+17,1%), Fische und Fischfilets (+7,2%) sowie Obst (+5,3%) und Gemüse (+2,3%), während sich Bienenhonig (-7,5%) und Butter (-4,8%) gegenüber dem Vorjahr verbilligten. Die Preise für Bier erhöhten sich im Durchschnitt um 4,9%. Noch stärker sind die Preise für Tabakwaren (+17,5%) gestiegen. Zu diesem kräftigen Anstieg haben ganz wesentlich die Erhöhungen der Tabaksteuer zum 1. Dezember 2004 sowie zum 1. September 2005 beigetragen.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+30,2%) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Gas (+13,6%), Strom (+2,8%) und Kraftstoffe (+8,8%) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Oktober gegenüber dem Vorjahr nur um 2,0% gestiegen.

**Verbraucherpreisindex für Bayern von Mai 2004 bis November 2005**  
2000 = 100



Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,3% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) betrug der Anstieg 0,6%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im November weiterhin die Preise für Personalcomputer und Zubehör (-8,3%) sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-6,8%). Teurer waren hingegen Verkehrsdienstleistungen für die Personenbeförderung (+3,4%). Die Preise für Pauschalreisen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5%.

Im Vormonatvergleich, d. h. von Mitte Oktober bis Mitte November 2005, haben sich die Verbraucherpreise in Bayern im Durchschnitt um 0,5% verringert. Zu diesem Rückgang trugen insbesondere die Preisnachlässe bei Heizöl (-8,4%) und Kraftstoffen (-7,0%) bei. Deutlich niedriger als im

Vormonat lagen saisonbedingt aber auch die Preise für Pauschalreisen (-8,4%). Obst (+1,8%) und Gemüse (+0,6%) waren hingegen teurer als im Vormonat. Von den Gemüsesorten stiegen die Preise für Speisekohl (+6,1%) sowie Blatt- und Stielgemüse (+12,7%) besonders stark, während die Preise für Fruchtgemüse (-3,4%) zurückgingen. Beim Obst waren für Beeren und Weintrauben (+20,7%) kräftige Preiserhöhungen zu verzeichnen, Zitrusfrüchte (-5,3%) waren hingegen billiger als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, November 2005 (mit Jahreswerten von 2001 bis 2004 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2000 bis November 2005 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“. Eine Tabelle mit den jeweils aktuellen Preisindexzahlen für Bayern sowie für Deutschland kann jederzeit per Fax abgerufen werden. Dazu ist das Faxgerät auf „Abruf“ zu stellen und die Faxnummer 089 2119-627 anzuhängen.\*

## Gut ein Zehntel Bayerns wird für Siedlungs- und Verkehrszwecke genutzt

Zum Stichtag 31. Dezember 2004 waren in Bayern 760 700 Hektar mit Siedlungs- und Verkehrsfläche bedeckt. Dies entspricht einem Anteil von 10,8% der gesamten Landesfläche des Freistaats. Gegenüber Ende 2003 nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche um weitere 5 557 Hektar bzw. 0,7% zu. Umgerechnet auf die Fläche eines Fußballfeldes (70 m x 100 m) hatte der Zuwachs

binnen eines Jahres damit die Größenordnung von rund 7 900 Fußballplätzen. Die tägliche Flächeninanspruchnahme für Baumaßnahmen dieser Flächennutzung lag im Jahr 2004 bei 15,2 Hektar. Damit hat sich der Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke, der 2003 noch bei 17,2 Hektar pro Tag und 2002 bei 18,0 Hektar pro Tag lag, weiter verringert.

Rund die Hälfte der Siedlungs- und Verkehrsfläche nahm mit knapp 382 400 Hektar die Gebäude- und Freifläche ein. Binnen Jahresfrist war dies eine Zunahme um 3 455 Hektar bzw. 0,9%. Die Freifläche umfasst alle den Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäuden zugehörigen un bebauten Flächen, wie z. B. Hofräume, Spielplätze, Grünflächen oder Garagen. Weitere 43,4%

**Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern 2003, 2004 und 2005 nach Art der tatsächlichen Nutzung**

Nutzungsart	2003 (31.12.2002)		2004 (31.12.2003)		2005 (31.12.2004)		Veränderungen 2005 gegenüber 2004	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche .....	375 221	50,1	378 897	50,2	382 352	50,3	3 455	0,9
Betriebsfläche ohne Abbauland .....	12 206	1,6	12 394	1,6	12 581	1,7	187	1,5
Erholungsfläche .....	31 302	4,2	32 062	4,3	32 726	4,3	664	2,1
Verkehrsfläche .....	327 043	43,7	328 690	43,5	329 946	43,4	1 256	0,4
Friedhöfe .....	3 102	0,4	3 100	0,4	3 095	0,4	- 5	- 0,2
<b>Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt ...</b>	<b>748 874</b>	<b>100</b>	<b>755 143</b>	<b>100</b>	<b>760 700</b>	<b>100</b>	<b>5 557</b>	<b>0,7</b>

(329 900 Hektar) entfielen auf die Verkehrsfläche, also auf Straßen, Wege, Plätze, Schienen- und Luftverkehrsflächen. Dies entsprach einem Zuwachs um 1 256 Hektar

oder 0,4%. 4,3% der Siedlungs- und Verkehrsfläche Bayerns (32 700 Hektar) waren als Erholungsflächen – insbesondere Grünanlagen, Campingplätze und Sportstätten –

ausgewiesen. Gegenüber Ende 2003 erhöhte sich diese Fläche überdurchschnittlich um 2,1% bzw. 664 Hektar.

**Rückläufige Zahlen bei Unternehmensinsolvenzen**

Im dritten Quartal 2005 haben die bayerischen Amtsgerichte insgesamt 4 180 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. Unternehmen waren 1 144 mal betroffen, was gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Rückgang um 1,7% bedeutete. Die von den Gläubigern geltend gemachten Forderungen nahmen um knapp zehn Prozent auf 635,8 Millionen Euro ab; pro Unternehmen waren dies rund 555 000 Euro. Besonders hoch war mit durchschnittlich mehr als 1,3 Millionen Euro die Verschuldung der betroffenen Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe. Über die Hälfte der von Unternehmen beantragten Verfahren wurden eröffnet (617). Die Eröffnungsquote erhöhte sich somit von 51,1 auf 53,9%.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung recht differenziert. Im Dienstleistungsbereich einschließlich der Freien Berufe (498 Unternehmenszusam-

menbrüche, -2,9% im Vorjahresvergleich), im Grundstücks- und Wohnungswesen (309, -8,0%) sowie im Baugewerbe (177, -6,3%) verbesserte sich die Lage. Dagegen setzte sich im Verarbeitenden Gewerbe mit 125 Unternehmensinsolvenzen oder einem Anstieg von 12,6% der negative Trend fort.

Von den Unternehmensinsolvenzen waren bayernweit 4 738 beschäftigte Arbeitnehmer betroffen; 1 613 oder gut 34% der bedrohten Arbeitsplätze befanden sich im Regierungsbezirk Oberbayern.

Deutlich höher als die Zahl der Unternehmensinsolvenzen war mit 3 036 oder einem Zuwachs von 27,9% wieder die Zahl der Insolvenzen der übrigen Schuldner. 1 982 dieser Verfahren entfielen auf Verbraucherinsolvenzen, deren Anzahl um 604 oder 43,8% zunahm. Aufgrund der Stundungsmöglichkeit wurden lediglich fünf Anträge

mangels Masse abgelehnt. Eröffnet wurden dagegen 1 947 Verbraucherinsolvenzen, weitere 30 Anträge wurden durch Annahme eines gerichtlichen Schuldenbereinigungsplans ohne Insolvenzverfahren erledigt. Gegenüber den insolventen Verbrauchern wurden Gläubigerforderungen in Höhe von gut 134 Millionen Euro geltend gemacht. Die durchschnittliche Verschuldung lag damit bei mehr als 67 000 Euro.

Nur mäßig stieg mit 2,1% die Zahl der Insolvenzanträge, die von „ehemals selbständig Tätigen“ gestellt wurden. Die Höhe der Gläubigerforderungen lag bei 216,0 Millionen Euro, so dass sich für die 885 insolventen „ehemals selbständig Tätigen“ eine durchschnittliche Verschuldung von gut 244 000 Euro errechnete.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Zahlungsschwierigkeiten in Bayern“ (Best.-Nr. D31003, Preis 8,30 €).\*

**36 700 Gewerbeanmeldungen im dritten Quartal 2005**

Im dritten Quartal 2005 wurden in Bayern knapp 36 700 Gewerbe angemeldet, dies sind knapp 1 100 bzw. 2,9% weniger als im vorangegangenen Quartal und rund 1 200 bzw. 3,3% weniger als im Vorjahreszeitraum, in

dem seinerzeit Rekordwerte verzeichnet wurden. Rund 30 600 Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen; die restlichen waren Umwandlungen (Aufspaltungen oder Zusammenschlüsse von Betrieben), Zuzüge in

den Bezirk des meldenden Gewerbebeamten sowie Übernahmen von bestehenden Betrieben durch Erbfolge, Kauf oder Pacht; zu den Übernahmen zählen (statistisch) auch Rechtsformwechsel und Gesellschaftereintritt.

Gegen den allgemeinen Trend wurde im Wirtschaftsabschnitt „Energie- u. Wasserversorgung“ mit knapp 1 500 Gewerbeanmeldungen ein Zuwachs von 40,0% gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnet. Zu deutlichen Rückgängen kam es dagegen in den Bereichen „Kredit- u. Versicherungsgewerbe“ (-17,2%), „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (-12,2%) sowie „Handel einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (-6,3%).

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg im dritten Quartal 2005 gegenüber dem Vorjahr um 5,4% auf knapp 25 900. Knapp 19 500 Gewerbebetriebe wurden vollständig aufgegeben, rund 2 500 an Nachfolger übergeben und knapp 3 700 aus dem Bezirk des meldenden Gewerbeamtes in einen anderen verlagert. Dabei wurden im Wirtschaftsabschnitt „Verarbeitendes Gewerbe“ mit 1 300 Abmeldungen (+11,8%) sowie im Bereich „Bau-

gewerbe“ mit rund 2 100 Abmeldungen (+15,7%) überproportional viele Gewerbeabmeldungen verzeichnet.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im September 2005“ (Best.-Nr. D12023, Preis 3,70 €).\*

## Kunststoffrecycling nimmt weiter stark zu

Im Jahr 2004 wurden in Bayern rund 351 000 Tonnen Altkunststoffe für eine Wiederverwendung in der Produktion recycelt, um 23% mehr als 2002 und sogar um 50% mehr als 2000. Bei diesen Verfahren wird aus Altkunststoffen letztendlich Granulat erzeugt, das als so genannter „Sekundärrohstoff“ wieder im Produktionsprozess eingesetzt werden kann.

Rund 56% der Altkunststoffe waren betriebs-eigene bzw. angelieferte Produktionsabfälle. 23% der Kunststoffabfälle stammten aus

der Einsammlung von Verpackungen und 21% aus der Verwertung von Altautos, Bauabfällen, Elektroschrott, Altmöbeln und sonstigen Abfällen.

72% der insgesamt eingesetzten Altkunststoffe waren so genannte reine Thermoplaste, die durch Erhitzen verformt werden können, ohne ihre stofflichen Eigenschaften und Qualitäten nennenswert zu verändern.

Insgesamt wurden im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Erhebung 189 Betriebe

befragt, die im Jahr 2004 Altkunststoffe recycelt hatten. Betriebe, die fertiges Granulat nur weiterverarbeiten, jedoch selbst keine Altkunststoffe recyceln sowie Anlagenbetreiber ausschließlich zur Sortierung von Altkunststoffen wurden nicht befragt.

## Erfolgreiches Sommerhalbjahr für Bayerns Fremdenverkehr

Das Reiseland Bayern erfreute sich im Sommerhalbjahr 2005 noch größerer Beliebtheit als vor einem Jahr. In den Monaten Mai bis Oktober buchten mehr als 15,1 Millionen Gäste insgesamt rund 46,4 Millionen Übernachtungen in den Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf den Campingplätzen. Im Vergleich zum Sommerhalbjahr 2004 wurden im Freistaat damit 4,2% mehr Gäste und 1,0% mehr Übernachtungen gezählt. Die Aufenthaltsdauer der Gäste in den bayerischen Beherbergungsbetrieben betrug von Mai bis Oktober durchschnittlich 3,1 Tage (Vorjahr: 3,2 Tage).

Die höchsten Zuwachsraten unter Bayerns sieben Regierungsbezirken wies im Som-

merhalbjahr 2005 Oberbayern auf: hier nahm die Gästezahl um 6,4% zu und die Zahl der Übernachtungen stieg um 2,8%. Auch in den anderen Regierungsbezirken konnten mehr Gäste begrüßt werden als noch vor einem Jahr; die Zahl der Übernachtungen stieg in Mittelfranken (+2,3%) und Unterfranken (+0,9%); in Schwaben (-0,1%), Oberfranken (-0,2%), Niederbayern (-0,9%) und der Oberpfalz (-2,0%) ging sie jedoch zurück.

Knapp 11,8 Millionen bzw. 77,8% der Gäste im Sommerhalbjahr 2005 kamen aus der Bundesrepublik Deutschland; ihre Zahl nahm gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,3% zu. Die Zahl der Gäste aus dem Aus-

land stieg deutlich stärker, und zwar um 7,5% auf nahezu 3,4 Millionen. Unter den ausländischen Gästen bildeten die Niederländer mit einem Anteil von 3,0% aller Gäste, die US-Amerikaner (2,5%) und die Italiener (2,0%) die größten Gruppen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste aus dem Ausland lag im Sommerhalbjahr bei 2,1 Tagen, die der Gäste aus dem Inland bei 3,4 Tagen.

Im Oktober 2005 buchten gut 2,3 Millionen Gäste knapp 6,7 Millionen Übernachtungen, was einer Zuwachsrate von 3,6% bzw. 2,0% im Vergleich zum Oktober 2004 entspricht. Vom „goldenen Herbst“ im Oktober 2005 konnten insbesondere die Campingplätze

Betriebsart	Fremdenverkehr im Oktober 2005				Sommerhalbjahr 2005 (Mai - Okt.)			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels .....	1 178 165	7,7	2 601 454	7,7	6 340 572	5,9	14 319 805	5,7
Hotels garnis .....	453 564	6,6	1 226 348	2,3	2 369 766	3,7	6 285 277	0,3
Gasthöfe .....	380 247	3,4	821 335	2,3	1 772 562	0,7	3 946 287	- 1,1
Pensionen .....	118 872	6,7	448 445	1,5	595 150	- 0,7	2 246 944	- 3,3
Jugendherbergen und Hütten .....	132 062	10,7	298 561	3,8	498 329	4,4	1 259 818	2,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses .....	156 943	2,5	562 995	0,2	935 486	0,5	3 083 643	- 1,8
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen .....	130 720	3,3	1 057 976	0,9	616 306	- 1,1	4 509 190	- 1,7
Vorsorge- und Reha-Kliniken .....	38 271	5,7	691 710	1,8	253 813	8,2	4 295 823	- 0,2
Campingplätze .....	278 346	7,1	847 504	4,3	622 272	4,4	2 179 493	0,7
<b>Insgesamt</b>	<b>2 867 190</b>	<b>6,4</b>	<b>8 556 328</b>	<b>3,7</b>	<b>14 004 256</b>	<b>3,8</b>	<b>42 126 280</b>	<b>1,4</b>

profitieren; die Gästezahl stieg hier um 9,5 %, die Zahl der Übernachtungen um 7,3 %.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Der Fremdenverkehr in Bayern im Juli 2005“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €).\*

## Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Oktober um 2,7% über Vorjahreswert

Im Oktober 2005 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 2,7% gegenüber dem Oktober des Vorjahres verzeichnen. Von den 24,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 11,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+3,1%) und darunter rund 4,3 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (-5,6%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern

am Gesamtumsatz betrug 44,2 bzw. 17,2%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Oktober 2005 um 1,0% unter dem Vorjahresmonat.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern erhöhten sich im Oktober 2005 gegenüber dem Vorjahresergebnis um 4,5%, wobei die Nachfrage aus dem Ausland um 10,2% zu- und die Inlandsorder um 1,4% abnahmen.

Im gleichen Zeitraum stieg die Produktionsstätigkeit um 5,0%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Oktober 2005“ (Best.-Nr. E11013, Preis 12,90 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2005“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2005“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).\*

## Trinkwasserverbrauch 2004 kaum verändert

Die öffentliche Wasserversorgung in Bayern wurde im Jahr 2004 von 1 963 Versorgungsunternehmen sichergestellt, deren 3 415 Wassergewinnungsanlagen insgesamt 901 Millionen Kubikmeter Trinkwasser förderten, nur unwesentlich weniger als im vorangegangenen Erhebungsjahr 2001 (902 Millionen Kubikmeter) und um sieben Prozent weniger als 1991. Das Wasser stammte zu fast 92% aus dem Grund- und Quellwasserreservoir, der Rest war Talsperrenwasser, Uferfiltrat sowie angereichertes Grundwasser. Nach Abzug von Wasserver-

lusten (rund 12% der insgesamt geförderten Menge, hauptsächlich durch defekte Leitungen) und des Eigenverbrauchs der Wasserwerke (gut zwei Prozent) standen den bayerischen Endverbrauchern 773 Millionen Kubikmeter Trinkwasser zur Verfügung. Davon verbrauchten gewerbliche Unternehmen und sonstige Einrichtungen 167 Millionen Kubikmeter (22%) sowie Haushalte und Kleingewerbe 606 Millionen Kubikmeter (78%). Umgerechnet auf die an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossene bayerische Bevölkerung

(12,3 Millionen Personen) ergibt letzteres für das Jahr 2004 einen durchschnittlichen Trinkwasserverbrauch von 135 Litern je Einwohner und Tag, um einen Liter mehr als 2001 und um 10 Liter weniger als 1991.

Fast 99% der bayerischen Bevölkerung waren im Jahr 2004 an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Nur etwa rund 150 000 Einwohner wurden nicht von öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen, sondern überwiegend mittels 34 000 Hausbrunnen versorgt.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Haushaltsbruttoeinkommen im Schnitt fast 4 000 Euro

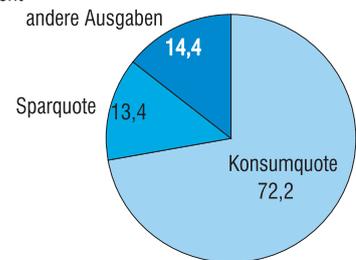
2003 betrug das monatliche Bruttoeinkommen bayerischer Haushalte im rechnerischen Durchschnitt 3 960 Euro. Dieser Wert lag um etwa 6% über dem Durchschnitt der alten Bundesländer (3 729 Euro). Nur in Baden-Württemberg war das Bruttomonatseinkommens eines Haushalts etwas höher (4 027 Euro). Diese Ergebnisse stammen aus der alle fünf Jahre durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), für die 2003 in Bayern rund 8 400 private Haushalte für jeweils ein Quartal ein Haushaltsbuch führten, in dem sie alle Einnahmen und Ausgaben notierten.

Das Haushaltsbruttoeinkommen wird bei der EVS nach einem umfassenden Einkommensbegriff berechnet. Neben den Erwerbseinkommen aller Haushaltsmitglieder, öffentlichen Transferzahlungen wie z.B. Renten, Erziehungs- und Kindergeld oder Arbeitslosengeld werden auch nicht öffentliche Transferzahlungen wie Unterhaltszahlungen und private Versicherungsleistungen einbezogen. Einnahmen aus Vermögen, zu denen auch unterstellte Mietzahlungen für selbst genutztes Wohneigentum zählen, sind ein ebenfalls nicht zu vernachlässigen der Einkommensbestandteil.

Im Vergleich zu 1993 stieg das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen des statistischen Durchschnittshaushalts in Bayern um knapp 20%. Allerdings ist in diesen 10 Jahren auch der Verbraucherpreisindex um gut 16% gestiegen, so dass nur ein moderater realer Einkommenszuwachs zu verzeichnen ist. Auf das Haushaltsbruttoeinkommen waren durchschnittlich etwa 788 Euro Steuern und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung zu entrichten. Rechnet man zu dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 3 172 Euro noch Einkommen aus dem Verkauf von Waren (z.B. Gebrauchtwagen) sowie sonstige Einnahmen wie etwa Lotteriegewinne hinzu, ergeben sich die „ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen“ im Sinne der EVS von durchschnittlich 3 246 Euro. Das waren nominal rund 17% mehr als zehn Jahre zuvor; unter Berücksichtigung der Preisentwicklung ergab sich allerdings ein kaum nennenswerter Anstieg.

Im Jahr 2003 lagen die Konsumausgaben eines Durchschnittshaushalts in Bayern bei 2 342 Euro im Monat. Damit gab ein privater Haushalt in Bayern monatlich rund 20% mehr für seinen Konsum aus als vor 10 Jahren. 2003 flossen in Bayern rund 72,2% der

Verwendung der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Bayern 2003 in Prozent



ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in den Konsum (1993: 70, %). Durchschnittlich sparten bayerische Haushalte 2003 etwa 435 Euro im Monat, rund 35 Euro oder fast 9% mehr als 1993. Die Sparquote lag mit 13,4% damit in Bayern zwar immer noch über dem Durchschnitt der alten Bundesländer (11,4%), doch legten die bayerischen Haushalte 2003 einen kleineren Teil ihres durchschnittlichen Einkommens auf die Seite als 1993. Damals lag die Sparquote noch bei 14,4%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Einnahmen und Ausgaben sowie Aufwendungen für den privaten Konsum der privaten Haushalte in Bayern 2003“ (Best.-Nr. 024003, Preis 20,50 €).\*

Bayerns Haushalte gaben durchschnittlich 2 342 Euro im Monat für den privaten Konsum aus

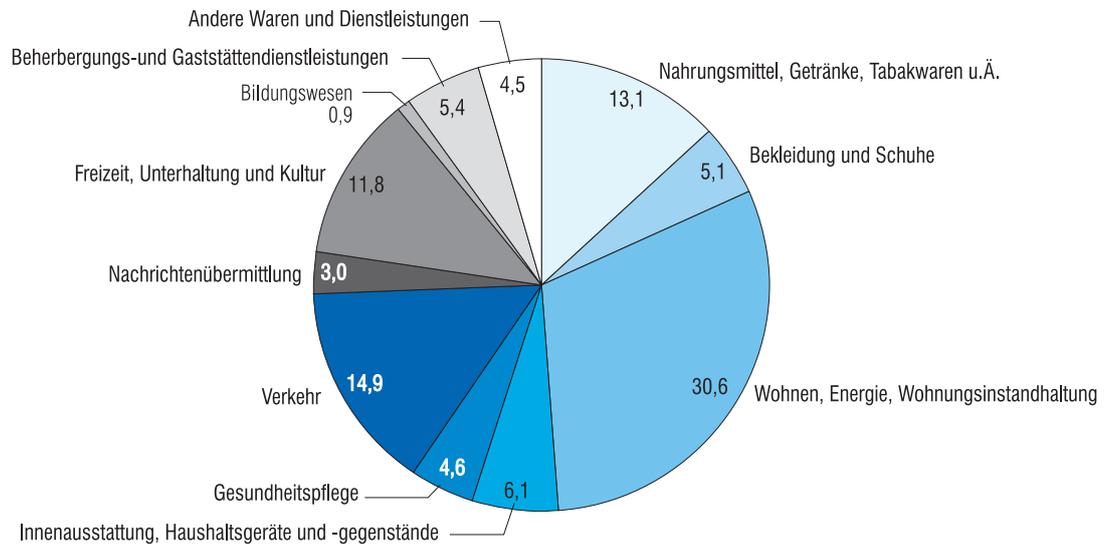
Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchstichprobe 2003 gab ein Durchschnittshaushalt in Bayern 2 342 Euro im Monat für seinen Konsum aus. Das waren rund 20% mehr als zehn Jahre zuvor. Bezogen auf das ausgabefähige durchschnittliche Einkommen und die Einnahmen der Haushalte (3 246 Euro) waren dies 72,7%. Für die Einkommens- und Verbrauchstichprobe, die größte Erhebung über Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte, notierten rund 8 400 Haushalte in Bayern detailliert ihre Ausgaben.

Den größten Anteil an den Konsumausgaben hatten die Ausgaben für das Wohnen. Hierfür wurden 2003 durchschnittlich 717 Euro monatlich aufgewendet, womit fast jeder dritte Euro (30,6%) in den privaten Konsum floss. Dieser Anteil lag 1993 noch bei 26,6%. Neben den Mietausgaben von durchschnittlich 544 Euro im Monat fielen 2003 Wohnenergiekosten von rund 116 Euro an. Damit wurde für das Wohnen von bayerischen Haushalten 2003 durchschnittlich 38% mehr aufgewendet als vor zehn Jahren.

Die Ausgaben für Verkehr stiegen von 1993 bis 2003 von etwa 315 Euro auf 350 Euro und lagen mit einem Anteil von 14,9% der gesamten Konsumausgaben an zweiter Stelle. Der Anstieg der durchschnittlichen monatlichen Verkehrsausgaben um 35 Euro ging besonders auf die Ausgaben für Kraftstoffe zurück. Hierfür gab ein bayerischer Durchschnittshaushalt 2003 monatlich rund 37 Euro mehr aus als zehn Jahre zuvor. Die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren waren 2003 mit durchschnittlich 306 Euro im Monat weiter ein re-

**Konsumausgaben privater Haushalte in Bayern 2003**

in Prozent



lativ großer Posten im Budget bayerischer Haushalte. Allerdings stiegen die Ausgaben eines Durchschnittshaushalts gegenüber 1993 nur um 2%. Der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren am monatlichen Konsumbudget ging von 15,4% 1993 auf 13,1 im Jahr 2003 zurück.

Ein deutlicher Anstieg gegenüber 1993 war bei den Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung

und Kultur zu verzeichnen, 2003 mit einem Ausgabenanteil von 11,8% (1998: 9,0%) die viertgrößte Budgetposition. In dieser Zeit stiegen bei Bayerns Haushalten die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben um etwa 58% von rund 176 Euro auf 277 Euro. Die Ausgaben für Nachrichtenübermittlung – hierzu rechnen auch Kommunikationsdienstleistungen wie Internet- und Onlinedienste – spielen mit einem Budgetanteil von 3% zwar eher eine nachrangige

Rolle. 2003 gab ein Haushalt in Bayern allerdings mit 70 Euro im Monat durchschnittlich 67% mehr dafür aus als noch 1993 (42 Euro).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Einnahmen und Ausgaben sowie Aufwendungen für den privaten Konsum der privaten Haushalte in Bayern 2003“ (Best.-Nr. 024003, Preis 20,50 €).\*

\* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3



## Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005 vorgestellt

Am 5. Dezember 2005 stellten der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Georg Schmid, und der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Dr. Peter Bauer, das Statistische Jahrbuch für Bayern 2005 vor. Dabei hob der Staatssekretär hervor, dass die letzte Volkszählung von 1987 zu starken Korrekturen der seit 1970 fortgeschriebenen Zahlen führte und dass bei einer künftigen Volkszählung mit ähnlich starken Abweichungen zu rechnen sei. Die im Koalitionsvertrag festgelegte möglichst geringe Belastung der Bürger und möglichst kostengünstige Durchführung könne allerdings nur mit einem registergestützten Zensus erreicht werden. Dr. Bauer vertiefte dieses Thema, indem er insbesondere auf die Bedeutung korrekter Bevölkerungszahlen als Grundlage zahlreicher Gesetze hinwies, insbesondere im Rahmen des Finanzausgleichs und der Wahlkreis- wie auch Stimmenberechnung bei Wahlen. Er machte allerdings auch deutlich, dass die im Rahmen eines registergestützten Zensus erforderlichen Stichproben nicht alle Datenwünsche in regionaler und fachlicher Sicht erfüllen könnten. – Die „medienbruchfreie Statistik“, also die Produktion statistischer Ergebnisse von der Erhebung beim Befragten bis hin zur Veröffentlichung auf rein elektronischem Wege habe sich nach den Worten von Dr. Bauer mittlerweile etabliert. „Das Landesamt verspricht sich von der Online-Erhebung eine Entlastung der Befragten“ betonte der Präsident. So würden mittlerweile ein Fünftel der Betriebe die Angaben zur Verdiensterhebung übers Internet melden, bei öffentlichen Einrichtungen lägen die Online-Anteile sogar zwischen 80% (Standesämter) und fast 100% (Schulen). Auch bei der Bereitstellung der Ergebnisse setze das Landesamt verstärkt auf Online-Lösungen wie den Webshop des Landesamts, über den alle Veröffentlichungen bezogen werden können, die elektronischen Veröffentlichungen der sog. „Informationellen Grundversorgung“ sogar kostenfrei.

### Staatssekretär des Innern Georg Schmid

„Die letzte Volkszählung in Deutschland von 1987 führte in vielen Punkten, etwa bei der Einwohnerzahl oder der Zahl der Wohnungen zu starken Korrekturen der zuvor 17 Jahre lang fortgeschriebenen Zahlen der Volkszählung von 1970. Mittlerweile steht die Zensusrunde 2010 an, an der Deutschland im eigenen Interesse teilnehmen wird. Denn 23 bis 24 Jahre nach der Volkszählung von 1987 ist mit ähnlich starken Abweichungen zu rechnen, zumal Deutschland inzwischen einschneidende Änderungen wie die deutsche Einheit und die europäische Integration erlebt hat. Auch gab es entsprechend den Empfehlungen der Vereinten Nationen und der EU-Kommission in den Jahren 1990 und 2000 in den meisten Ländern der Welt Volkszählungen, nur nicht in Deutschland. Im Koalitionsvertrag ist festgelegt, dass der Zensus in Deutschland mit möglichst geringen Belastungen für Bürgerinnen und Bürger und so kostengünstig wie möglich durchgeführt werden soll. Diese beiden Ziele können wohl nur mit einem registergestützten Zensus, nicht aber mit einer klassischen Volkszählung erreicht werden“, betonte Innenstaatssekretär Georg Schmid anlässlich der Präsentation des Statistischen Jahrbuchs für Bayern 2005, das er am 5. Dezember 2005 in München zusammen mit dem Präsidenten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, Dr. Peter Bauer vorstellte. Beim registergestützten Zensus stellt die Auswertung der Melderegister und anderer bereits vorhandener Verwaltungsdaten die Basis dar. Sie soll durch umfangreiche Stichprobenerhebungen vor allem in größeren Gemeinden ergänzt werden. Laut Schmid ist der registergestützte Zensus eine moderne und effiziente Form der Volkszählung: „Wenn die Register einmal bereinigt sind, kann sie in Zukunft auch leichter und in geringeren zeitlichen Abständen durchgeführt werden. Damit wäre sicher gestellt, dass auch künftig verlässliche Daten als Entscheidungsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Verwaltung vorliegen“.



Präsident Dr. Peter Bauer und Staatssekretär des Innern, Georg Schmid

Als besondere Erkenntnisse und Trends im neuen Statistischen Jahrbuch, das auch unter der Internet-Adresse <http://www.statistik.bayern.de> auszugsweise genutzt werden kann, hob Schmid die folgenden hervor:

Die Bevölkerungszahl Bayerns ist auch im Berichtsjahr 2004 erneut angestiegen. Sie erhöhte sich im letzten Jahr um rund 20 500 Personen. Das entspricht einer Zunahme in der Größenordnung der Stadt Aichach. Ende 2004 hatte Bayern insgesamt 12 443 893 Einwohner. Der Bevölkerungsanstieg ist laut Schmid auch im vergangenen Jahr ausschließlich auf die positive Wanderungsbilanz des Freistaats zurückzuführen. Bei der Zuwanderung aus den übrigen Bundesländern liegt Bayern weiterhin an der Spitze. Durch die Binnenwanderung innerhalb Deutschlands gewann der Freistaat rund 26 000 Einwohner hinzu (2003: + 34 000). Etwa die Hälfte davon kam aus den neuen Bundesländern. Beim Zuzug von Ausländern hat Bayern eine fast ausgeglichene Bilanz. 126 423 Zuzügen nach Bayern standen hier 126 366 Wegzüge in das Ausland gegenüber (Saldo: + 57). Von der Gesamteinwohnerzahl am 31.12.2004 waren 11 268 695 Deutsche und 1 175 198 Ausländer. Damit betrug der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung 9,4%. Im Jahr 2003 waren es noch 9,5%. Dieser Rückgang beim ausländischen Bevölkerungsanteil um rund 7 200 Personen ist überwiegend auf die Einbürgerungen zurückzuführen. Auch 2004 hatte Bayern im Bundesvergleich unter den Flächenländern nach Baden-Württemberg (12,0%), Hessen (11,4%) und Nordrhein-Westfalen (10,8%) den vierthöchsten Ausländeranteil.

#### Bevölkerungszahl

Die Zahl der Einbürgerungen lag 2004 bei 13 225 und damit deutlich unter der bisherigen Höchstmarke von 20 622 im Jahr 2000. Seit In-Kraft-Treten des neuen Staatsangehörigkeitsrechts zum 1. Januar 2000 haben sich rund 85 500 Ausländer in Bayern einbürgern lassen. Im Jahr 2004 erfolgten 67% der Einbürgerungen, weil die Ausländer seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland leben und deshalb einen Anspruch auf Erwerb eines deutschen Passes hatten. Der zweitgrößte Anteil mit rund 13% sind die Fälle, in denen Ehegatten und minderjährige Kinder von eingebürgerten Ausländern mit eingebürgert wurden. Am dritthäufigsten mit fast 10% waren Einbürgerungen von ausländischen Ehegatten, meistens Ehefrauen, von deutschen Staatsbürgern. Weiterhin erhielten aufgrund des neuen Staatsan-

#### Einbürgerungen

gehörigkeitsrechts in Bayern 56 % der Neugeborenen ausländischer Eltern (6 261 Kinder) mit ihrer Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit.

Hinsichtlich des sich bundesweit mittelfristig abzeichnenden „demographischen Wandels“ wies Schmid auf folgende Zahlen als Ausgangspunkt hin:

- Geburtenzahl** Die Geburtenzahl lag im Freistaat mit 111 164 im Jahr 2004 auf dem niedrigsten Stand seit 1985. Damals hatte Bayern jedoch rund 1,5 Millionen Einwohner weniger. Der Anteil der nichtehelichen Kinder an allen Geburten liegt heute bei 21,6% gegenüber 9,9% im Jahr 1990. Die Zahl der Eheschließungen stieg 2004 gegenüber 2003 um 1 703 auf 60 712 an. Das Heiratsalter ging letztes Jahr erstmals leicht zurück und lag bei den Männern im Durchschnitt bei 31,4 Jahren (2003: 32,0) und bei den Frauen bei 28,7 Jahren (2003: 29,0). Auch die Zahl der Ehescheidungen ging 2004 leicht zurück. Mit 29 784 wurden in Bayern 0,8% weniger Ehen geschieden als 2003. Im Vergleich zu 19 168 Ehescheidungen im Jahr 1990 stieg die Zahl seither allerdings um 54%. Auch die Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung hat sich geändert. Seit 1950 ist die Zahl der Seniorinnen und Senioren um 139% gestiegen. In Bayern leben heute über 2,22 Millionen Menschen, die 65 Jahre oder älter sind. Dementsprechend hat sich auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung seit 1950 um fast 7 Jahre erhöht (1950: 34,6 Jahre; 2004: 41,4 Jahre).
- Eheschließungen**
- Öffentliche Finanzen** Eines der wichtigsten Themen ist zur Zeit die Situation der öffentlichen Finanzen. Der Freistaat Bayern hat 2004 Gesamtausgaben in Höhe von 34,2 Milliarden Euro gehabt, knapp 0,6 Milliarden Euro bzw. 1,7% weniger als im Jahr 2003. Die Personalausgaben stiegen um 0,3% auf gut 14,5 Milliarden Euro. Die Gesamteinnahmen des Freistaates ohne besondere Finanzierungsvorgänge lagen 2004 bei 32,8 Milliarden Euro und damit fast 0,7 Milliarden Euro bzw. 2,2% über den entsprechenden Zahlen von 2003. Die Einnahmen aus „Steuern und steuerähnlichen Abgaben“ stiegen dabei um 3,5% auf 26 Milliarden Euro. Der Freistaat Bayern gab also im Jahr 2004 gut 1,4 Milliarden Euro mehr aus als er einnahm. Ein Jahr zuvor lag das Defizit noch bei 2,7 Milliarden Euro. Dennoch ist auch beim Freistaat Bayern die Verschuldung weiter gewachsen. Die Schulden des Freistaates am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten stiegen im Jahr 2004 um 823,2 Millionen Euro und beliefen sich am 31. Dezember 2004 auf rund 23,1 Milliarden Euro. Je Einwohner Bayerns bedeutet dies ein Anwachsen der Verschuldung um 62 Euro auf 1 861 Euro. „Trotz dieses Anstiegs konnte der Freistaat seine Spitzenposition als das Land mit der geringsten Pro-Kopf-Verschuldung unter den Bundesländern weiter festigen“, so Schmid. Die durchschnittliche Verschuldung der Flächenländer und Stadtstaaten Deutschlands lag Ende 2004 bei 5 508 Euro je Einwohner und damit um 333 Euro höher als im Jahr davor.
- Wirtschaftsleistung bzw. Bruttoinlandsprodukt Bayerns** Die Wirtschaftsleistung bzw. das Bruttoinlandsprodukt Bayerns hat sich 2004 preisbereinigt um 1,9% erhöht. Im Jahr zuvor beschränkt sich das Wirtschaftswachstum noch auf marginale 0,2%. Schmid. „Damit war 2004 im Freistaat wie auch im übrigen Bundesgebiet eine spürbare Konjunkturbelebung zu erkennen, die vor allem vom verarbeitenden Gewerbe ausging.“ In Bayern erhöhte sich die Bruttowertschöpfung dieses wichtigen Wirtschaftsbereichs preisbereinigt um beachtliche 5,6%. Das Bruttoinlandsprodukt Bayerns erreichte im Jahr 2004 einen Wert von 385,2 Milliarden Euro; 1995 waren es 357,6 Milliarden Euro. Damit wurden über ein Sechstel oder 17,7% des deutschen Bruttoinlandsprodukts in Bayern erwirtschaftet.
- Arbeitsmarkt** Auf den Arbeitsmarkt wirkte sich der Aufschwung jedoch kaum aus. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg 2004 zwar mit 0,4% erstmals seit zwei Jahren wieder etwas, doch dürfte dies vor allem auf die Zunahme geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen sein. Insgesamt lag die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2004 bei 6,2 Millionen. Die

Arbeitsproduktivität, dargestellt anhand der preisbereinigten Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigem, erhöhte sich um 1,5% auf 57 442 Euro.

Zum Stichtag 30. Juni 2004 beschäftigte der Freistaat Bayern 213.809 Vollzeitbeschäftigte, die bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände 141 269 und der Bund in Bayern 48 582 Vollzeitkräfte; nicht mitgerechnet die Soldaten. Gegenüber dem Jahr 2003 fielen folgende Vollzeitbeschäftigte weg: Beim Freistaat 3 037 (-1,4%), beim Bund in Bayern 2 072 (-4,1%) und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden 18 352 Stellen (-11,5%); hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass rund 15 000 Vollzeitbeschäftigte lediglich in rechtlich selbständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform unter Aufsicht der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände sowie in rechtlich selbständige Wirtschaftsunternehmen ausgliedert wurden. Insgesamt waren damit 403 660 Personen mit einem Vollzeitbeschäftigtenvertrag im öffentlichen Dienst beschäftigt. Im Jahr 2003 hatten diese öffentlichen Arbeitgeber noch 427 121 Vollzeitbeschäftigtenverhältnisse gemeldet. „Der Stellenabbau im öffentlichen Dienst hat sich also weiter fortgesetzt“, so Schmid abschließend.

### Präsident Dr. Peter Bauer

„18 Jahre nach der letzten Volkszählung ist die Notwendigkeit einer Bestandsaufnahme nicht nur im wissenschaftlichen Bereich unbestritten. Trotz exakter Fortschreibung und Stichproben-Erhebungen ist eine „Inventur“ unumgänglich“, so der Präsident des Landesamts bei der Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs für Bayern 2005 durch den Innenstaatssekretär Georg Schmid. Gründe hierfür seien z.B. einschneidende Entwicklungen wie die deutsche Wiedervereinigung, Bürgerkriege und die Öffnung des Eisernen Vorhangs. Exakte Zahlen seien jedoch unverzichtbar bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben angesichts knapper Mittel. Dem trage auch der Koalitionsvertrag Rechnung. Die dort geforderte möglichst geringe Belastung der Bürger und möglichst kostengünstige Durchführung könne allerdings nicht mit der klassischen Form einer Volkszählung erreicht werden, sondern erfordere ein neues, registriertes Verfahren. Dieses habe die amtliche Statistik bereits im Zuge des Zensusgesetzes (2001) modellhaft getestet. Dieses Modell stütze sich im Wesentlichen auf Verwaltungsregister, eine postalische Erhebung zu Gebäuden und Wohnungen sowie ergänzende Stichprobenerhebungen in größeren Gemeinden.

Die Qualität des neuen Verfahrens lasse sich am herausragenden Ziel einer Volkszählung, der Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl, am besten beurteilen. Diese ist z.B. Grundlage für sämtliche Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs, aber auch der Wahlkreiseinteilung. Hier zeigte sich, so Dr. Bauer, nach den bisher durchgeführten Tests, ein uneinheitliches Bild. Während die Qualität der Melderegister in Gemeinden unter 10 000 Einwohner zufriedenstellend war, wird in größeren Gemeinden zur Qualitätssicherung zusätzlich eine Stichprobener-

„Inventur“ unumgänglich

Hohe Qualitätsanforderungen nicht durchgehend erfüllbar



v.l.: Präsident Dr. Peter Bauer, Staatssekretär des Innern Georg Schmid, Pressesprecher des Innenministeriums Michael Ziegler



Präsentation des Statistischen Jahrbuchs für Bayern 2005



v.l.: Vizepräsidentin des Landesamts Brigitta Brunner, Dr. Peter Bauer, Georg Schmid und Michael Ziegler

### Regional tief gegliederte Ergebnisse z.T. nicht möglich

hebung erforderlich sein. Solche Stichproben könnten auch Angaben zum Pendlerverhalten, zum Lebensunterhalt und zum Bildungsverhalten geben. Angaben zur Wohnraumversorgung müssten über die Gebäudeeigentümer bzw. -Verwalter erhoben werden, während Haushaltszusammenhänge wie z.B. Familiengröße und -struktur z.T. „generiert“ werden müssen.

Der Vorteil eines registergestützten Zensus – billiger und weniger belastend – werde somit erkauft durch Ergebnisse, die z.T. weniger flächendeckend und regional tiefgegliedert seien. Erfreuliches konnte der Präsident aus dem Bereich der E-Government-Aktivitäten des Landesamts berichten. So habe sich der früher fast ausschließlich auf die Verarbeitung der erhobenen Daten, insbesondere die Plausibilitätsprüfungen und Tabellierungen, beschränkte Einsatz der EDV seit dem Ende der 90er Jahre im Landesamt verstärkt auf die Input- und Output-Seite des statistischen Produktionsprozesses gerichtet, so der Präsident. Sichtbar werde dies an den Themen Online-Erhebungen und Online-Veröffentlichungen, wobei letztere im Rahmen der informationellen Grundversorgung kostenlos seien.

### E-Government-Aktivitäten

Schwerpunkt der Aktivitäten des Landesamts zur Einführung des E-Government ist nach den Worten von Präsident Dr. Peter Bauer derzeit die Bereitstellung von Online-Angeboten zur Übermittlung von Erhebungsdaten: Statt einen Fragebogen auf Papier auszufüllen, können die Befragten ihre Daten über das Internet melden. Das Landesamt verspreche sich von der Online-Erhebung eine Entlastung der Befragten. Können in einem Unternehmen diese Daten direkt aus dem Rechnungswesen des Unternehmens bereitgestellt werden, dann wird dem Sachbearbeiter das mühsame Übertragen der Daten auf den Fragebogen bzw. das Bildschirmformular erspart. Hier arbeite die amtliche Statistik bereits eng mit bedeutenden Lieferanten von Unternehmens-Software zusammen.

Die Befragten werden aber nach den Worten von Präsident Dr. Bauer auch dadurch entlastet, dass die Daten bereits bei der Eingabe danach überprüft werden, ob sie „plausibel“ sind, d.h. ob nicht eine fehlerhafte Eingabe gemacht wurde. Damit sollen aufwendige Rückfragen vermieden werden. Für das Landesamt bedeute dies, dass die „Fehlervermeidung bereits an der Quelle ansetze“.

Ein weiterer Vorteil dieses medienbruchfreien Verfahrens ist, dass die Online gelieferten Daten sofort weiterverarbeitet werden können. Die Qualität der Daten wird also auch in dieser Hinsicht verbessert.

### Derzeitige Online-Erhebungen

Das Landesamt habe sich mit Online-Erhebungen bereits seit 1999 befasst. Damals wurde als Pilotprojekt ein Online-Angebot für die „Vierteljährliche Verdiensterhebung“ entwickelt, das seit Juli 2000 von allen berichtspflichtigen Betrieben genutzt werden kann. Heute melden gut ein Fünftel von 4 300 Betrieben übers Internet. Im Bereich der Wirtschaft werden derzeit insgesamt neun Internet-Erhebungen angeboten. Hier liegen die Online-Meldungen überwiegend zwischen 2 und 25 %.



Dr. Peter Bauer, Georg Schmid, Michael Ziegler und Peter Englitz (v.l.)



Fernseh-Interview mit Georg Schmid



Dr. Peter Bauer im Gespräch mit Journalisten

Sehr viel höher seien die Online-Anteile im Bereich der öffentlichen Einrichtungen. So komme die Landesamtsstatistik mittlerweile auf 80% und die Wanderungsstatistik auf 75% der gemeldeten Fälle. Eine Online-Quote von zumeist 100% haben die für die Schulstatistik meldepflichtigen Stellen. Eine ähnlich hohe Teilnahmequote gab es im Bereich der Haushaltsbefragung (Mikrozensus) mit 80%.

Der Präsident kündigte an, dass das Landesamt bis Ende diesen Jahres für insgesamt 23 Statistiken im wirtschaftlichen Bereich sowie für den Bereich der staatlichen und kommunalen Dienststellen Online-Verfahren anbieten wird.

Die erhobenen Daten dem steuerzahlenden und durch die Erhebung auch belasteten Bürger möglichst nutzergerecht und kostenfrei in Form von Ergebnistabellen bereitzustellen, sei für das Landesamt nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern ein wichtiges Ziel, so Dr. Bauer. Jeder Bürger muss die Möglichkeit haben, sich aus allgemein zugänglichen und objektiven Quellen zu informieren. Das Landesamt trage hiermit zur informationellen Grundversorgung der gesamten Bevölkerung bei.

Das neue Veröffentlichungskonzept des Landesamts – beschlossen vom Ministerrat im Juli 2003 – trage dem dadurch Rechnung, dass alle seit dem 1.1.2004 erstellten Tabellenbände („Statistische Berichte“) als Informationelle Grundversorgung jedem Bürger in elektronischer Form kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Daneben sei auch dafür gesorgt, dass jedermann die Veröffentlichungen des Landesamts auch in gedruckter Form kostengünstig erhalten könne.

Die Bereitstellung der Veröffentlichungen erfolgt im Webshop des Landesamts ([www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)). Soweit es sich um elektronische Veröffentlichungen der informationellen Grundversorgung handelt, ist der Bezug kostenfrei.

Dieses seit Anfang 2004 praktizierte neue Veröffentlichungskonzept hat sich nach den Worten von Dr. Bauer als überaus erfolgreich erwiesen: Gut 7 200 registrierte Kunden haben allein im Jahr 2005 rund 14 000 Bestellungen für eine oder mehrere Veröffentlichungen aufgegeben. Der Anteil des Webshops an allen abgegebenen Veröffentlichungen liege mittlerweile bei 85%. Newsletterdienste informieren über alle Neuerscheinungen sowie aktuelle Pressemitteilungen.

Den Wert eines Statistischen Jahrbuchs kennen alle, die schnell eine Zahl für ihre Arbeit oder Argumentation suchen, insbesondere auch die Kolleginnen und Kollegen der Presse. Doch erst in der historischen Betrachtung erschließe sich, so Dr. Bauer, dem Nutzer der volle Wert einer Veröffentlichungsreihe, die seit nunmehr 111 Jahren Bayern in all seinen – statistisch messbaren – Nuancen zeigt.

Dipl.-Volksw. Peter Englitz

[Informationelle Grundversorgung](#)

[Webshop](#)



Statistische Jahrbücher seit 1894

# Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2004

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Die Haushalte der kommunalen Körperschaften erhöhten im Jahr 2004 ihre fundierte Verschuldung um 480,1 Millionen Euro auf 16 986,0 Millionen Euro. Ihre Schulden pro Einwohner liegen bei 1 367 Euro. Die Haushalte beschafften 2 559,9 Millionen Euro neue Fremdmittel und tilgten 2 063,8 Millionen Euro. Der von den kommunalen Körperschaften selbst getragene planmäßige Schuldendienst betrug 1 763,8 Millionen Euro. Dritte gewährten ihnen 20,4 Millionen Euro an Schuldendiensthilfen. Die Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten beliefen sich bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften auf 301,1 Millionen Euro und bei den nicht in selbständiger Rechtsform geführten Krankenhäusern der kommunalen Körperschaften auf 73,8 Millionen Euro; deren Tilgungen lagen bei 366,0 Millionen Euro bzw. 55,9 Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten der Eigenbetriebe sind um 31,8 Millionen Euro auf 4 159,1 Millionen Euro gestiegen und die Verbindlichkeiten der Krankenhäuser betrugen 360,7 Millionen Euro. Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften einschließlich dieser Sondervermögen lag bei 21 505,8 Millionen Euro. – Die als Vergleichsgröße für die kommunale Verschuldung eines Landes verwendeten Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, beliefen sich in Bayern auf 14 879,3 Millionen Euro oder 1 197 Euro pro Einwohner.

## Kommunale Körperschaften und Schuldenstand

Erhebungseinheiten

Der Begriff der kommunalen Körperschaften umfasst die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden (Gemeinden), die Landkreise und Bezirke (Gemeindeverbände) sowie die Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften, die kommunale Aufgaben erfüllen.

Unter dem Schuldenstand der kommunalen Körperschaften sind in erster Linie die Schulden ihrer öffentlichen Haushalte zu verstehen. Dazu gehören auch die Schulden ihrer Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, ihrer rechtlich unselbständigen Stiftungen und ihrer sonstigen Sondervermögen, soweit deren Einnahmen und Ausgaben vollständig, also brutto, im Haushalt der kommunalen Körperschaft nachgewiesen werden. Die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen Betriebe mit eigener, vom Trägerhaushalt getrennter Rechnungsführung (Eigenbetriebe der kommunalen Körperschaften) und ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen erfasst die Schuldenstatistik getrennt. Dies gilt auch für die Schulden der sonstigen aus den Haushalten der kommunalen Körperschaften ausgegliederten und in rechtlich selbständiger Form geführten Einheiten und für die kommunalen Beteiligungen an Unternehmen der öffentlichen Hand, die in der Schuldenstatistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen ausgewiesen werden. Diese zeigt die Verschuldung der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und

Unternehmen mit Sonderrechnung, an denen Bund, Länder und kommunale Körperschaften mit mehr als 50% des Nennkapitals oder des Stimmrechts unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind. Da diese Statistik eine Zuordnung der Schulden nach Eigentümern derzeit nicht vorsieht, lässt sich aus ihr nicht ablesen, welcher Teil der dort festgestellten Schulden auf die einzelnen kommunalen Körperschaftsgruppen entfällt.

Der statistische Schuldenstand unterscheidet zwischen Kreditmarktschulden (Schulden aus emittierten Wertpapieren und am Kreditmarkt aufgenommenen Schuldscheindarlehen) und Schulden bei öffentlichen Haushalten. Die Summe aus beiden Schuldenarten wird auch als fundierte Verschuldung bezeichnet. Daneben erfragt die Schuldenstatistik bei den kommunalen Körperschaften weitere Schuldenarten, wie innere Darlehen, Kassenverstärkungskredite, den Bestand an kreditähnlichen Rechtsgeschäften (Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, Restkaufgelder, Schulden aus Leasingverträgen) und die Höhe der Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen. Nicht mehr der Verschuldung ihrer öffentlichen Haushalte zugerechnet werden in Anpassung an die Abgrenzung des Staatssektors nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) ab dem Berichtsjahr 1998 die Schulden der kommunalen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Schuldenarten

Schulden der kommunalen Körperschaften in Bayern am 31. Dezember 2004 nach Art der Schulden

Tab. 1

Art der Schulden	Insgesamt	davon						Zweckverbände	Verwaltungsgemeinschaften
		Gemeinden und Gemeindeverbände	davon						
			Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden	Landkreise	Bezirke			
Millionen €									
<b>Schulden am Kreditmarkt</b>									
Wertpapiersschulden .....	475,5	475,5	475,5	-	-	-	-	-	
Direkte Darlehen von									
inländ. Sparkassen und Landesbank .....	8 134,0	7 261,6	2 775,2	2 902,5	1 463,3	120,5	862,2	10,2	
sonstigen inländ. Kreditinstituten .....	7 335,6	6 925,7	3 128,9	3 125,1	555,1	116,6	395,5	14,4	
inländ. Bausparkassen .....	43,4	39,6	3,0	30,7	5,4	0,4	3,7	0,1	
inländ. Versicherungsunternehmen .....	31,5	30,9	7,5	14,2	9,2	-	0,6	-	
der Bundesanstalt für Arbeit .....	2,8	2,7	0,3	1,4	0,2	0,8	0,0	-	
öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen .....	40,0	33,3	3,1	15,0	1,0	14,2	6,7	-	
sonstigen Sozialversicherungen .....	0,7	0,7	0,1	0,5	-	-	0,1	-	
sonstigen inländ. Stellen .....	114,2	100,8	34,4	46,1	20,4	-	13,3	-	
ausländischen Stellen									
Euro-Schulden .....	3,3	3,3	-	3,3	-	-	-	-	
Fremdwährungsschulden .....	6,3	5,3	-	2,7	2,6	-	1,0	-	
Zusammen	16 187,3	14 879,3	6 427,9	6 141,6	2 057,3	252,5	1 283,2	24,8	
<b>Schulden bei öffentlichen Haushalten</b>									
Schulden									
beim Bund .....	165,4	159,5	51,3	75,4	32,0	0,7	5,2	0,8	
beim ERP-Sondervermögen .....	366,1	352,9	260,3	82,1	10,6	-	12,8	0,3	
bei sonstigen Sondervermögen des Bundes .....	18,2	16,4	3,4	12,1	0,8	-	0,9	1,0	
bei Ländern .....	202,1	191,3	71,2	88,7	27,9	3,6	10,8	0,0	
bei Gemeinden und Gemeindeverbänden .....	32,6	7,8	-	4,5	2,6	0,7	23,8	1,0	
bei Zweckverbänden .....	7,3	7,0	0,0	6,2	0,8	-	0,4	-	
bei Eigenbetrieben .....	6,9	6,9	0,6	0,1	6,2	-	-	-	
Zusammen	798,7	741,8	386,8	269,1	80,8	5,0	53,9	3,0	
<b>Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt</b>	<b>16 986,0</b>	<b>15 621,1</b>	<b>6 814,8</b>	<b>6 410,7</b>	<b>2 138,2</b>	<b>257,5</b>	<b>1 337,1</b>	<b>27,8</b>	
<b>Innere Darlehen</b>									
Mittel von Sonderrücklagen .....	83,5	74,4	26,6	10,3	37,0	0,4	9,1	-	
Mittel von Sondervermögen ohne Sonderrechnung .....	5,2	2,2	0,6	1,6	-	-	3,0	-	
Insgesamt	<b>88,7</b>	<b>76,6</b>	<b>27,3</b>	<b>11,9</b>	<b>37,0</b>	<b>0,4</b>	<b>12,1</b>	<b>-</b>	
<b>Kassenverstärkungskredite</b>									
Kredite insgesamt .....	334,0	291,5	124,5	129,3	14,6	23,1	41,4	1,2	
<b>Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen</b>									
Haftungssumme insgesamt .....	3 157,4	2 912,8	1 840,2	560,5	508,3	3,9	244,6	-	
<b>Kreditähnliche Rechtsgeschäfte</b>									
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden .....	25,2	25,2	0,3	24,7	0,1	-	-	-	
Restkaufgelder .....	33,5	33,5	11,2	22,1	0,1	-	-	-	
Schulden aus Leasingverträgen .....	76,3	76,2	0,8	64,5	10,9	-	0,1	-	
Insgesamt	<b>135,1</b>	<b>134,9</b>	<b>12,4</b>	<b>111,3</b>	<b>11,2</b>	<b>-</b>	<b>0,1</b>	<b>-</b>	
<b>Schulden der Eigenbetriebe</b>									
Schulden am Kreditmarkt .....	3 977,5	3 903,9	2 809,2	1 005,8	88,9	0,0	73,5	-	
Schulden bei öffentlichen Haushalten .....	181,6	170,6	83,4	80,0	5,0	2,2	11,1	-	
Insgesamt	<b>4 159,1</b>	<b>4 074,5</b>	<b>2 892,6</b>	<b>1 085,8</b>	<b>93,9</b>	<b>2,2</b>	<b>84,6</b>	<b>-</b>	
<b>Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen</b>									
Schulden am Kreditmarkt .....	300,4	252,0	23,4	14,4	141,6	72,7	48,4	-	
Schulden bei öffentlichen Haushalten .....	60,3	60,1	8,0	0,9	46,6	4,5	0,3	-	
Insgesamt	<b>360,7</b>	<b>312,1</b>	<b>31,4</b>	<b>15,3</b>	<b>188,2</b>	<b>77,2</b>	<b>48,6</b>	<b>-</b>	

Ein Teil der obigen Daten hat zusätzliche Bedeutung durch den Maastricht-Vertrag erhalten. Dort wurde festgelegt, dass neben der Entwicklung der Haushaltslage auch die Höhe des öffentli-

chen Schuldenstandes<sup>1</sup> der Mitgliedsländer der Währungsunion zu überwachen ist. In diese Berechnung fließen die Kreditmarkt-

<sup>1</sup> Artikel 104c Absatz 2 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft.

schulden<sup>2</sup> (abzüglich Schulden bei der Sozialversicherung), die Kassenverstärkungskredite und die Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften der öffentlichen Haushalte der kommunalen Körperschaften ein. Die Schulden ihrer rechtlich selbständigen Einrichtungen sowie die ihrer wirtschaftlich selbständigen Einrichtungen (Eigenbetriebe) werden nicht dem Staatssektor zugerechnet und gehen deshalb nicht in die Berechnung ein.

### Deutlicher Schuldenanstieg im Berichtsjahr

Ohne ihre Sondervermögen wiesen die kommunalen Körperschaften am 31. Dezember 2004 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 16 986,0 Millionen Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist die fundierte Verschuldung um 2,9% oder 480,1 Millionen Euro angestiegen. Die Verschuldung je Einwohner<sup>3</sup> liegt bei 1 367 Euro; sie stieg gegenüber dem Jahr 2003 um 35 Euro.

Fundierte  
Verschuldung  
2004

... seit 1980

Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften hat sich seit Ende 1980 (knapp 7,7 Milliarden Euro) auf das 2,2fache erhöht. Bis Ende 1984 erhöhte sich die Verschuldung auf 8,3 Milliarden Euro. Ende 1985 ging sie um rund 70,4 Millionen Euro zurück, um zwischen Anfang 1986 und Ende 1999 von 8 220,9 Millionen Euro um mehr als 80% auf 14 813,7 Millionen Euro anzuwachsen. Die jährliche Nettoneuverschuldung<sup>4</sup>, die Ende 1995 bei 851,1 Millionen Euro lag, bewegte sich dann kontinuierlich nach unten. 1996 flachte sie auf 813,0 Millionen Euro ab und im Jahr darauf auf 425,5 Millionen Euro. 1998 verminderte sich der jährliche Schuldenanstieg um weitere 225,6 Millionen Euro auf 199,8 Millionen Euro und 1999 auf knapp 148,6 Millionen Euro. Im darauf folgenden Jahr ergab sich dann ein Schuldenabbau um rund 201,4 Millionen Euro auf 14 612,3 Millionen Euro. Nach erneuten Schuldenzunahmen um 111,1 Millionen Euro (2001) 627,7 Millionen Euro (2002), 1 154,9 Millionen Euro (2003) und 480,1 Millionen Euro im Berichtsjahr haben die kommunalen Haushalte Ende 2004 den neuen Schuldenhöchststand von knapp 17,0 Milliarden Euro erreicht.

... nach  
kommunalen  
Körperschaften

Von den Schulden der kommunalen Körperschaften am Ende des Berichtszeitraums entfielen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände 92,0% oder 15 621,1 Millionen Euro, auf die Zweckverbände 7,9% oder 1 337,1 Millionen Euro und auf die Verwaltungsgemeinschaften 0,2% oder 27,8 Millionen Euro. Von den Gemeinden und Gemeindeverbänden trugen die kreisfreien Städte 40,1% oder 6 814,8 Millionen Euro, die kreisangehörigen Gemeinden 37,7% oder 6 410,7 Millionen Euro, die Landkreise 12,6% oder 2 138,2 Millionen Euro und die Bezirke 1,5% oder 257,5 Millionen Euro zur fundierten Kommunalverschuldung bei.

Die Entwicklung des Schuldenstands der einzelnen Körperschaftsgruppen verlief im Berichtszeitraum nicht einheitlich. Die Zweckverbände, die bereits in den vorangegangenen Jahren ihren Schuldenstand vermindert hatten, bauten im Berichtsjahr weitere 68,9 Millionen Euro Schulden ab. Die Bezirke und Verwaltungsgemeinschaften verzeichneten einen gegenüber 2003 verstärkten Schuldenanstieg, und zwar um 11,1 bzw. 3,6 Millionen Euro gegenüber 8,5 bzw. 0,5 Millionen Euro im Vorjahr. Die übrigen kommunalen Körperschaften erhöhten ebenfalls ihre Nettoneuverschuldung, allerdings geringer als im Vorjahr; die Landkreise nach 100,1 Millionen Euro um 76,3 Millionen Euro, die kreisangehörigen Gemeinden nach 274,7 Millionen Euro um 56,6 Millionen Euro und die kreisfreien Städte nach 799,8 Millionen Euro um 401,3 Millionen Euro.

### Schuldenanstieg je Einwohner bei den Großstädten am höchsten

Betrachtet man die kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen, dann haben die Gemeinden mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern sowie die mit unter 1 000 Einwohnern Schulden abgebaut. Deren Verschuldung fiel um 2,3% von 1 132,5 Millionen Euro auf 1 106,4 Millionen Euro bzw. um 3,0% von 71,0 Millionen Euro auf 68,8 Millionen Euro. Der Schuldenanstieg war bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern mit 0,6% am niedrigsten und bei den Gemeinden mit 20 000 oder mehr Einwohnern mit 6,4% am höchsten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen Veränderungen ergeben haben. Die Anzahl der Gemeinden insgesamt ist zwar gleich geblieben, hat aber in der Gemeindegrößenklasse unter 1 000 Einwohnern ab- und in den übrigen Größenklassen entsprechend zugenommen. Die Schulden je Einwohner in der Gemeindegrößenklasse mit 3 000 bis unter 5 000 Einwohnern gingen um 2,7% oder 19 Euro zurück. In der Größenklasse der kreisangehörigen Gemeinden mit 20 000 oder mehr Einwohnern stiegen sie um 6,3% oder 43 Euro an, in der mit unter 1 000 Einwohnern um 1,4% oder 9 Euro, bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern um 1,0% oder 7 Euro, bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 1 000 bis unter 3 000 Einwohnern um 0,9% oder 6 Euro und bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern um 0,2% oder 2 Euro.

... nach Gemeindegroßenklassen

Von den kreisfreien Städten erhöhten die Großstädte mit 200 000 oder mehr Einwohnern (München, Nürnberg, Augsburg) ihre

<sup>2</sup> Hier: Kreditmarktschulden im weiteren Sinn, die evtl. vorhandene Ausgleichsforderungen berücksichtigen.

<sup>3</sup> Bei allen Verschuldungszahlen je Einwohner wurde der jeweilige Schuldenstand zum 31. Dezember auf die Bevölkerungszahlen zum 30. Juni bezogen.

<sup>4</sup> Saldo aus Schuldenaufnahmen, Tilgungen und sonstigen Schuldenu- und -abgängen (einschl. sonstiger Berichtigungen).

### Schulden und Schuldendienst der kommunalen Körperschaften in Bayern 2004 nach Gemeindegrößenklassen

Tab. 2

Körperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse	Schuldenstand <sup>1</sup> am 31. Dezember				Planmäßiger Schuldendienst <sup>2</sup>			
	einschließlich		ohne		einschließlich		ohne	
	Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen				Schuldendiensthilfen <sup>3</sup>			
	Mill. €	€ je Einw.	Mill. €	€ je Einw.	Mill. €	€ je Einw.	Mill. €	€ je Einw.
<b>Kreisfreie Städte mit . . . Einwohnern</b>								
200 000 oder mehr .....	7 024,4	3 519	4 593,0	2 301	391,4	196	391,4	196
100 000 bis unter 200 000 .....	1 131,1	1 897	980,2	1 644	70,2	118	70,2	118
50 000 bis unter 100 000 .....	1 000,7	2 001	716,6	1 433	71,8	144	71,8	144
unter 50 000 .....	582,6	1 506	525,0	1 357	49,2	127	49,1	127
<b>Zusammen</b>	<b>9 738,8</b>	<b>2 799</b>	<b>6 814,8</b>	<b>1 959</b>	<b>582,7</b>	<b>167</b>	<b>582,5</b>	<b>167</b>
<b>Kreisangehörige Gemeinden mit . . . Einwohnern</b>								
20 000 oder mehr .....	1 102,3	1 025	778,6	724	76,8	71	76,6	71
10 000 bis unter 20 000 .....	2 023,9	937	1 497,1	693	164,4	76	160,2	74
5 000 bis unter 10 000 .....	1 898,1	857	1 693,8	765	200,1	90	196,7	89
3 000 bis unter 5 000 .....	1 137,3	708	1 106,4	689	146,3	91	143,2	89
1 000 bis unter 3 000 .....	1 281,1	718	1 265,9	709	176,5	99	171,9	96
unter 1 000 .....	69,1	652	68,8	650	14,1	133	13,6	129
<b>Zusammen</b>	<b>7 511,8</b>	<b>840</b>	<b>6 410,7</b>	<b>716</b>	<b>778,3</b>	<b>87</b>	<b>762,3</b>	<b>85</b>
Landkreise .....	2 420,2	270	2 138,2	239	214,1	24	213,9	24
Bezirke .....	336,9	27	257,5	21	27,5	2	27,5	2
<b>Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen</b>	<b>20 007,7</b>	<b>1 610</b>	<b>15 621,1</b>	<b>1 257</b>	<b>1 602,6</b>	<b>129</b>	<b>1 586,1</b>	<b>128</b>
Zweckverbände .....	1 470,3	118	1 337,1	108	176,8	14	173,1	14
Verwaltungsgemeinschaften .....	27,8	14	27,8	14	4,8	2	4,6	2
<b>Insgesamt</b>	<b>21 505,8</b>	<b>1 731</b>	<b>16 986,0</b>	<b>1 367</b>	<b>1 784,2</b>	<b>144</b>	<b>1 763,8</b>	<b>142</b>

1 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten.

2 Ohne Schuldendienst der Eigenbetriebe und der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

3 Schuldendienstbeträge, die von Dritten geleistet oder ersetzt wurden.

Schulden mit 7,8% oder 332,1 Millionen Euro auf 4 593,0 Millionen Euro am stärksten. Die Verschuldung je Einwohner wuchs um 149 Euro auf 2 301 Euro. Es folgen die kreisfreien Städte mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern mit einem Anstieg um 82 Euro auf 1 644 Euro. Sie liegen mit ihrer Verschuldung je Einwohner vor den Städten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern, die ihre Verschuldung um 29 Euro auf 1 433 Euro anhoben, und den Städten mit unter 50 000 Einwohnern, die bei einem Schuldenstand von 1 357 Euro mit 8 Euro je Einwohner am wenigsten zusätzliche Schulden machten.

#### Verschuldung bei den öffentlichen Haushalten geht wieder zurück

Die Kreditmarktverschuldung der kommunalen Körperschaften wuchs um 3,4% oder 532,3 Millionen Euro, ihre Kredite von öffentlichen Haushalten dagegen verminderten sie um 6,1% oder 52,2 Millionen Euro. Der Anteil der Kreditmarktschulden an den gesamten Fremdmitteln liegt nun bei 95,3%, einen halben Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Von den 16 187,3 Millionen Euro Kreditmarktschulden der kommunalen Körperschaften entfielen 475,5 Millionen Euro auf Wertpapierschulden (Stadt München) und 15 711,8 Millionen Euro auf direkte Darlehen. Die Sparkassen, die Bayerische Landesbank und die sonstigen inländischen

Kreditinstitute (Banken ohne Bausparkassen) stellen 98,5% (Vorjahr 98,6%) der direkten Darlehen, der Rest kam von sonstigen Kreditmarktstellen (z.B. Bausparkassen, Versicherungsunternehmen, öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen). Im Berichtszeitraum erhöhten die kommunalen Körperschaften ihren Schuldenstand bei Sparkassen und der Bayerischen Landesbank um 387,5 Millionen Euro, bei sonstigen inländischen Kreditinstituten um 245,9 Millionen Euro und bei den übrigen Kreditmarktstellen um 26,6 Millionen Euro.

Beim ERP-Sondervermögen<sup>5</sup> bauten die kommunalen Körperschaften 67,4 Millionen Euro Schulden ab. Beim Bund einschließlich seiner sonstigen Sondervermögen erhöhten sie diese um 9,6 Millionen Euro, bei Gemeinden und Gemeindeverbänden um 2,6 Millionen Euro, bei ihren Eigenbetrieben um 1,4 Millionen Euro, beim Freistaat um 0,9 Millionen Euro und bei Zweckverbänden um 0,7 Millionen Euro. Von allen öffentlichen Haushalten ist der größte Kreditgeber der kommunalen Körperschaften weiterhin das ERP-Sondervermögen mit einem Kreditvolumen von 366,1 Milli-

Schulden bei öffentlichen Haushalten

Kreditmarkt-schulden

5 Die von der Bundesrepublik Deutschland nicht zurückgezählten Hilfen aus dem European Recovery Program nach dem 2. Weltkrieg (sog. Marshall-Plan) wurden im ERP-Vermögen gesammelt. Die Mittel werden zur Bereitstellung von zinsverbilligten öffentlichen Förderkrediten weiterverwendet.

## Schuldenaufnahmen und -tilgungen der kommunalen Körperschaften in Bayern 2004

Tab. 3

Art der Schulden	Insgesamt	davon						
		Gemeinden und Gemeindeverbände	davon				Zweckverbände	Verwaltungsgemeinschaften
			Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden	Landkreise	Bezirke		
Millionen €								
<b>Schuldenaufnahmen</b>								
Schulden am Kreditmarkt .....	2 471,1	2 350,9	1 426,5	667,1	231,0	26,3	117,4	2,8
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank .....	1 532,4	1 446,8	945,0	349,9	141,0	11,0	84,7	0,9
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten .....	897,9	870,4	480,1	295,1	83,4	11,8	25,5	1,9
Schulden bei öffentlichen Haushalten .....	88,8	83,5	37,7	26,2	19,5	0,1	4,9	0,4
<b>Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt</b>	<b>2 559,9</b>	<b>2 434,3</b>	<b>1 464,2</b>	<b>693,3</b>	<b>250,5</b>	<b>26,4</b>	<b>122,3</b>	<b>3,3</b>
Schulden der Eigenbetriebe .....	301,1	300,1	202,6	95,8	1,6	-	1,1	-
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen .....	73,8	60,9	4,0	11,3	37,5	8,0	13,0	-
<b>Schuldentilgungen</b>								
Schulden am Kreditmarkt .....	2 016,4	1 850,2	1 039,1	623,3	172,7	15,1	163,5	2,7
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank .....	1 171,8	1 062,6	630,8	291,7	133,9	6,3	107,5	1,7
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten .....	686,5	636,1	276,1	316,3	36,0	7,7	49,5	1,0
Schulden bei öffentlichen Haushalten .....	47,4	44,8	20,4	21,6	2,6	0,2	2,5	0,1
<b>Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt</b>	<b>2 063,8</b>	<b>1 895,0</b>	<b>1 059,5</b>	<b>644,9</b>	<b>175,3</b>	<b>15,3</b>	<b>166,0</b>	<b>2,8</b>
Schulden der Eigenbetriebe .....	366,0	362,2	253,8	93,0	15,3	0,1	3,9	-
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen .....	55,9	52,9	3,4	9,3	28,1	12,1	2,9	-

onen Euro, vor den Ländern mit 202,1 Millionen Euro und dem Bund (einschl. seiner sonstigen Sondervermögen) mit 183,7 Millionen Euro.

Neben Schuldenstand und Nettoneuverschuldung weist die Statistik auch die im Berichtsjahr erfolgten Schuldenaufnahmen und Tilgungen aus.

### Schuldenaufnahmen wurden reduziert

Die Haushalte der kommunalen Körperschaften nahmen im Berichtsjahr am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten 2 559,9 Millionen Euro an Schulden auf, das sind 18,0% oder 562,4 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Zugenommen haben die Schuldenaufnahmen nur bei den Bezirken, deren Neuverschuldung um 2,7 Millionen Euro (+11,6%) wuchs. Den größten Rückgang bei der Neuverschuldung erzielten die kreisfreien Städte mit 284,1 Millionen Euro (-16,2%), gefolgt von den kreisangehörigen Gemeinden mit 223,3 Millionen Euro (-24,4%), den Landkreisen mit 37,5 Millionen Euro (-13,0%), den Zweckverbänden mit 19,9 Millionen Euro (-14,0%) und den Verwaltungsgemeinschaften mit 0,4 Millionen Euro (-11,4%).

ro stellten zu 98,3% (2003: 99,2%) inländische Sparkassen, die Bayerische Landesbank und sonstige inländische Kreditinstitute bereit. Für die inländischen Sparkassen und die Landesbank belief sich das Kreditneugeschäft mit den kommunalen Körperschaften auf 1 532,4 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit ein Anstieg um 67,7 Millionen Euro. Die sonstigen inländischen Kreditinstitute verringerten ihre Kredite an die kommunalen Haushalte um 602,6 Millionen Euro auf 897,9 Millionen Euro. Damit konnten die Sparkassen und die Landesbank ihre im Vorjahr verlorene Spitzenposition bei der Vergabe von Darlehen an die kommunalen Haushalte zurückgewinnen. Die Schuldenaufnahmen der kommunalen Körperschaften bei öffentlichen Haushalten sind von 133,1 Millionen Euro im Vorjahr auf 88,8 Millionen Euro zurückgegangen.

Nach den Regelungen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen gelten als „kurzfristig“ Kredite mit einer Laufzeit bis einschließlich einem Jahr, als „mittelfristig“ Kredite über einem Jahr und unter fünf Jahren; als „langfristig“ werden Kredite mit einer Laufzeit von fünf Jahren oder mehr bezeichnet. Nach dieser Definition setzten sich die Schuldenaufnahmen der kommunalen Haushalte auf dem Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten im Berichtsjahr zu 69,6% aus langfristigen, zu 23,1% aus kurzfristigen und zu 7,3% aus mittelfristigen Mitteln zusam-

... nach kommunalen Körperschaften

... nach Schuldenarten

... nach Laufzeit

men. Der Anteil der mittel- und kurzfristigen Kredite hat im Berichtszeitraum zu Lasten der langfristigen Mittel zugenommen.

### Schuldentilgungen höher

Die Tilgungen der Haushalte der kommunalen Körperschaften fielen mit 2 063,8 Millionen Euro um 60,0 Millionen Euro höher als im Vorjahr aus. Am Kreditmarkt wurden 2 016,4 Millionen Euro und bei öffentlichen Haushalten 47,4 Millionen Euro Darlehensschulden abgebaut. Im Vergleich zu 2003 tilgten die kommunalen Körperschaften am Kreditmarkt 3,6% oder 69,4 Millionen Euro mehr und bei öffentlichen Haushalten 16,6% oder 9,4 Millionen Euro weniger Schulden.

### Schuldendiensthilfen fließen immer schwächer

Zur Bedienung ihrer Verpflichtungen aus Darlehensverträgen benötigten 2004 die Haushalte der kommunalen Körperschaften 1 784,2 Millionen Euro und damit 29,8 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Belastung je Einwohner in Bayern durch den planmäßigen Schuldendienst stieg von 142 Euro auf 144 Euro. Aus eigenen Mitteln brachten die kommunalen Körperschaften 1 763,8 Millionen Euro oder 98,9% der fälligen Ausgaben für Zinsen und Tilgungen auf. Die restlichen Zahlungen in Höhe von 20,4 Millionen Euro übernahmen in Form von Schuldendiensthilfen Dritte, insbesondere der Freistaat. Die Schuldendiensthilfen wurden in den letzten Jahren laufend gekürzt, im Berichtsjahr um 4,0 Millionen Euro. 1999 beliefen sich diese Hilfen noch auf 90,4 Millionen Euro und deckten 2,8% des planmäßigen Schuldendienstes der kommunalen Körperschaften (2004: 1,1%). Die bereitgestellten Schuldendiensthilfen kamen zu 78,4% den kreisangehörigen Gemeinden, zu 18,5% den Zweckverbänden, zu 1,3% den Landkreisen, zu 0,8% den kreisfreien Städten und zu 1,0% den Verwaltungsgemeinschaften zugute. Der Anteil an den bereitgestellten Schuldendiensthilfen hat sich für die kreisangehörigen Gemeinden und die Zweckverbände verbessert, insgesamt erhielten aber auch sie geringere Zuschüsse als im Vorjahr.

Zusätzlich zu ihren entsprechend den Darlehensbedingungen zu erbringenden Leistungen (planmäßiger Schuldendienst) tilgten die kommunalen Körperschaften 1 074,4 Millionen Euro außerplanmäßig. Diese freiwilligen Mehrleistungen haben sich im Vergleich zu 2003 (1 119,4 Millionen Euro) um 4,0% verringert.

### Nachfrage der Großstädte nach Kassenkrediten stark rückläufig

Neben den Mitteln vom Kreditmarkt und von öffentlichen Haushalten benötigten die kommunalen Haushalte weitere Fremdmittel. Zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen

nahmen sie Ende 2004 kurzfristige, nicht besonders gesicherte Darlehen in Höhe von 334,0 Millionen Euro in Anspruch. Diese sog. Kassenverstärkungskredite (in Bayern Kassenkredite genannt) waren um 10,4% oder 38,9 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Zwar fragten Ende 2004 die kreisangehörigen Gemeinden, die Bezirke und die Verwaltungsgemeinschaften mehr Kassenkredite nach, aber die kreisfreien Städte, die im Vorjahr mit 171,9 Millionen Euro noch 46,1% aller von den kommunalen Körperschaften aufgenommenen Kassenkredite beanspruchten, kamen mit 124,5 Millionen Euro – also mit 47,4 Millionen Euro weniger – aus. Insbesondere die Großstädte mit 200 000 oder mehr Einwohnern, die im Vorjahr noch 90,0 Millionen Euro für sich allein beansprucht hatten, begnügten sich mit 51,2 Millionen Euro. Höhere Überbrückungsmittel als Ende 2003 nahmen von den kreisfreien Städten die Städte in den Größenklassen mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern und ein Teil der kreisangehörigen Gemeinden auf. Bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 20 000 oder mehr und mit 3 000 bis unter 10 000 Einwohnern gingen sie zurück. Während die Landkreise ihre Überbrückungsmittel fast halbierten, weiteten die Bezirke sie fast um das Achtfache aus.

Die kreditähnlichen Rechtsgeschäfte, d.h. die Verpflichtungen der kommunalen Körperschaften aus Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, aus Restkaufgeldern und aus Schulden von Leasingverträgen, haben sich im Berichtszeitraum von 294,6 Millionen Euro auf 135,1 Millionen Euro vermindert. Dabei verringerten sich die Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden um mehr als ein Drittel auf 25,2 Millionen Euro und die Restkaufgelder um mehr als ein Viertel auf 33,5 Millionen Euro. Die Schulden aus Leasingverträgen reduzierten sich von 210,1 Millionen Euro auf 76,3 Millionen Euro. Die höchsten Leasingschulden wiesen die kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern aus. Keine Leasingschulden hatten die kreisfreien Städte unter 50 000 Einwohnern, die Bezirke und Verwaltungsgemeinschaften. Bei Leasingverträgen melden die Berichtsstellen der Schuldenstatistik die insgesamt eingegangenen Verpflichtungen (Leistungssumme), abzüglich der bis zum Ende des Berichtszeitraums geleisteten Tilgungen. Bei den Bezirken und den Verwaltungsgemeinschaften bestanden Ende 2004 auch keine Verbindlichkeiten bei den übrigen kreditähnlichen Rechtsgeschäften.

Auch sog. innere Darlehen verwendeten die kommunalen Körperschaften zur Finanzierung ihrer Ausgaben. Dabei handelt es sich um die vorübergehende Inanspruchnahme von eigenen Mitteln aus Sondervermögen ohne Sonderrechnung und für andere Zwecke bestimmten Sonderrücklagen. Der Einsatz dieser Mittel, die zu 94,1% aus Sonderrücklagen stammten, ist im Berichtszeitraum

Planmäßiger  
Schuldendienst

Außerplanmäßiger  
Schuldendienst

Kassenverstärkungskredite

Kreditähnliche  
Rechtsgeschäfte

Innere  
Darlehen

um 11,6% von 79,5 Millionen Euro auf 88,7 Millionen Euro gestiegen.

Bürgschaften,  
Garantien und  
sonstige Ge-  
währleistungen

Die Haftungssummen für Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen wuchsen um 177,5 Millionen Euro auf 3 157,4 Millionen Euro. Da diese potentiellen Zahlungsverpflichtungen zukünftig zu Haushaltsausgaben führen können, haben kreisfreie Städte, kreisangehörige Gemeinden, Landkreise und Zweckverbände weitere finanzielle Risiken in ihre Haushalte übernommen.

Problem der  
Ausgliederung  
von Ein-  
richtungen

Über die Schuldsituation der kommunalen Körperschaften ergibt der Schuldenstand ihrer öffentlichen Haushalte allein noch kein Gesamtbild. Seit Jahren verlagern kommunale Körperschaften Einrichtungen (z.B. der Bereiche Versorgung, Entsorgung, Verkehr) aus ihren Kommunalhaushalten, um sie in Form von Eigenbetrieben oder rechtlich selbständigen Unternehmen weiter zu betreiben. Zusätzlich lässt sich verstärkt auch die Umwandlung von bereits wirtschaftlich ausgelagerten Einheiten (Eigenbetrieben) in rechtlich selbständige Einheiten beobachten. Mit der Ausgliederung der bisher in einem öffentlichen Haushalt geführten Einrichtung gehen meist auch die ihr zuzurechnenden Kredite auf die neu errichtete Wirtschaftseinheit über. Damit lässt sich die Schuldsituation des auslagernden öffentlichen Haushalts ohne Bewegung von Geldmitteln verändern, ein Schuldenvergleich wird erschwert, da sich die Schulden auf den öffentlichen Haushalt, die zugehörigen Eigenbetriebe und die rechtlich selbständigen Unternehmen der kommunalen Körperschaft verteilen. Für die ausgegliederten Bereiche sieht jedoch die amtliche Statistik eine Zuordnung der Schulden nach Eigentümern oder Trägern nicht vor.

In Anpassung an die Neuabgrenzung des Staatssektors nach dem ESVG 1995 werden alle kaufmännisch buchenden Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen nicht mehr den öffentlichen Haushalten zugeordnet und ihre Schulden gehen nicht in die Bestimmungsfaktoren für die Höhe des Schuldenstandes nach Maastricht ein. Für die aus den öffentlichen Haushalten ausgegliederten und privatisierten kommunalen Aufgaben hat die Kenngröße „Schulden“ nicht mehr die gleich wichtige Bedeutung wie für den öffentlichen Haushalt selbst. Für ein Wirtschaftsunternehmen steht seine Wirtschaftlichkeit, die Rentabilität, im Vordergrund. Ein Betrieb kann trotz höherer Schulden im Vergleich zum Konkurrenzunternehmen wirtschaftlicher sein. Für ein Unternehmen gilt: es muss zumindest seine Kosten decken, sonst geht es in Konkurs oder muss vom öffentlichen Haushalt subventioniert werden. Die Subventionierung des Unternehmens belastet den öffentlichen Haushalt.

Die öffentlichen Haushalte haften jedoch für die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen aus den Haushalten ausgegliederten Unternehmen. Da von den einzelnen Körperschaftsgruppen eine starke Nachfrage nach den Schulden ihrer Eigenbetriebe besteht, wurden diese hier entsprechend zugeordnet.

### Schuldenstand der Eigenbetriebe steigt, Schuldenstand der Krankenhäuser fällt

Im Berichtszeitraum stieg die fundierte Verschuldung bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften (ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) um 31,8 Millionen Euro von 4 127,3 Millionen Euro auf 4 159,1 Millionen Euro. Mehr Schulden als im Vorjahr wiesen jedoch nur die Eigenbetriebe der kreisfreien Städte und der Zweckverbände aus. Von den kreisfreien Städten meldeten allein die Eigenbetriebe der kreisfreien Städte in der Größenklasse mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern den Einsatz geringerer Fremdmittel. Bei den kreisangehörigen Gemeinden war ein spürbarer Schuldenrückgang bei den Eigenbetrieben der Gemeinden in der Größenklasse von 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern zu beobachten. Die Schulden der Eigenbetriebe aller kreisangehöriger Gemeinden fielen dadurch um 5,2 Millionen Euro auf 1 085,8 Millionen Euro.

Schulden der  
Eigenbetriebe

Die fundierte Verschuldung der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen der kommunalen Körperschaften lag Ende des Berichtsjahrs bei 360,7 Millionen Euro, 14,1 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Sie teilte sich auf 300,4 Millionen Euro Kreditmarktmittel und 60,3 Millionen Euro Kredite von öffentlichen Haushalten auf. Die Schulden bei öffentlichen Haushalten sind um 23,6 Millionen Euro niedriger. Höhere Schulden als im Vorjahr wiesen die Krankenhäuser der kreisangehörigen Gemeinden sowie der Zweckverbände aus. Nicht in diesen Zahlen sind die rechtlich selbständigen Krankenhäuser enthalten.

Schulden der  
Krankenhäuser

Die Schuldenaufnahmen beliefen sich bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften auf 301,1 Millionen Euro (2003: 697,6 Millionen Euro) und bei den Krankenhäusern auf 73,8 Millionen Euro (2003: 90,1 Millionen Euro). Die Eigenbetriebe verringerten ihre Rückzahlungen von Fremdmitteln um 418,0 Millionen Euro auf 366,0 Millionen Euro, und die Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen tilgten 55,9 Millionen Euro, 1,3 Millionen Euro weniger als im Vorjahr.

Schulden-  
aufnahmen/  
-tilgungen

Der Schuldenstand dieser Sondervermögen der kommunalen Körperschaften betrug insgesamt 4 519,8 Millionen Euro. Davon waren 94,6% Kreditmarktschulden. Fasst man die Schulden am Kre-

Schulden  
der Sonder-  
vermögen  
zusammen

ditmarkt und bei öffentlichen Haushalten von den kommunalen Körperschaften und von ihren Eigenbetrieben bzw. Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen zusammen, ergibt sich ein Schuldenstand von 21 505,8 Millionen Euro oder 1 731 Euro je Einwohner.

Bei Ländervergleichen werden als Maßstab für die kommunale Verschuldung meist nur die Kreditmarktschulden der Gemeinden

und Gemeindeverbände herangezogen. Die bis 1998 übliche zusätzliche Einbeziehung der Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen entfiel mit der Umstellung auf das ESVG 1995. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2004 ein Schuldenstand von 14 879,3 Millionen Euro oder 1 197 Euro je Einwohner in Bayern. Für das Vorjahr lauten die Vergleichszahlen 14 280,3 Millionen Euro und 1 152 Euro.

\* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005																																																																																																																																																																																																																																																																																						
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli																																																																																																																																																																																																																																																																																		
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>																																																																																																																																																																																																																																																																																													
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende) .....	1 000	12 423	12 444	12 423	12 427	12 429	12 447	12 450	12 457	12 461																																																																																																																																																																																																																																																																																			
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>																																																																																																																																																																																																																																																																																													
* Eheschließungen <sup>1</sup> .....	Anzahl	4 917	5 060	6 870	6 005	6 806	3 528	9 034	5 590	6 684																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	4,8	4,1	6,5	5,9	6,4	3,4	8,5	5,5	6,3																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Lebendgeborene <sup>2</sup> .....	Anzahl	9 295	9 264	8 151	9 845	9 932	8 620	9 014	9 394	8 890																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	9,0	7,4	7,7	9,6	9,4	8,4	8,5	9,2	8,4																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Gestorbene <sup>3</sup> .....	Anzahl	10 148	9 705	8 612	10 134	9 044	9 391	10 272	9 332	8 744																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	9,8	7,8	8,2	9,9	8,6	9,2	9,7	9,1	8,3																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene .....	Anzahl	36	31	30	35	21	26	35	35	31																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	3,9	3,3	3,7	3,6	2,1	3,0	3,9	3,7	3,5																																																																																																																																																																																																																																																																																			
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene .....	Anzahl	20	15	15	13	10	12	14	18	20																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	2,2	1,6	2,3	1,3	1,0	1,4	1,6	1,5	2,2																																																																																																																																																																																																																																																																																			
<b>Überschuss</b>																																																																																																																																																																																																																																																																																													
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 853	- 441	- 461	- 289	888	- 771	- 1 258	62	146																																																																																																																																																																																																																																																																																			
je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	- 0,8	- 0,4	- 0,4	- 0,3	0,8	- 0,8	- 1,2	0,1	0,1																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Totgeborene <sup>2</sup> .....	Anzahl	33	31	31	34	33	36	30	33	25																																																																																																																																																																																																																																																																																			
<b>Wanderungen</b>																																																																																																																																																																																																																																																																																													
* Zuzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	21 714	20 915	18 166	21 879	24 355	19 547	18 002	25 204	21 725																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter aus dem Ausland .....	Anzahl	10 597	10 535	10 545	11 947	13 364	7 296	8 907	14 155	11 262																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Fortzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	17 844	18 769	14 577	17 129	23 175	14 838	13 704	18 400	18 311																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter in das Ausland .....	Anzahl	9 578	10 531	7 953	9 167	15 041	7 296	662	11 227	10 456																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern .....	Anzahl	11 117	10 379	7 621	9 932	10 721	8 917	9 095	11 049	10 463																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Fortzüge in die anderen Bundesländer .....	Anzahl	8 266	8 238	6 624	7 962	8 134	7 542	7 042	7 173	7 855																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) .....	Anzahl	3 870	2 146	3 589	4 750	1 180	4 709	4 298	6 804	3 414																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>4</sup> .....	Anzahl	41 093	40 279	33 825	37 227	38 574	41 969	33 404	43 981	36 262																																																																																																																																																																																																																																																																																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th colspan="3">2003</th> <th colspan="4">2004</th> <th>2005</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Arbeitsmarkt</b></td> <td colspan="10"></td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort<sup>5, 6</sup> .....</td> <td>1 000</td> <td>4 323,2</td> <td>4 284,1</td> <td>4 373,4</td> <td>4 273,8</td> <td>4 240,3</td> <td>4 288,5</td> <td>4 354,3</td> <td>4 253,4</td> <td>4 204,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen .....</td> <td>1 000</td> <td>1 941,4</td> <td>1 924,7</td> <td>1 949,6</td> <td>1 927,8</td> <td>1 915,9</td> <td>1 914,3</td> <td>1 946,5</td> <td>1 921,9</td> <td>1 911,2</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer .....</td> <td>1 000</td> <td>342,4</td> <td>332,2</td> <td>346,3</td> <td>329,8</td> <td>329,9</td> <td>337,5</td> <td>338,4</td> <td>323,0</td> <td>323,6</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte .....</td> <td>1 000</td> <td>688,6</td> <td>696,8</td> <td>690,6</td> <td>686,6</td> <td>689,8</td> <td>697,0</td> <td>700,2</td> <td>700,3</td> <td>700,6</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen .....</td> <td>1 000</td> <td>590,8</td> <td>597,6</td> <td>591,5</td> <td>591,0</td> <td>593,1</td> <td>597,5</td> <td>600,1</td> <td>599,6</td> <td>601,3</td> </tr> <tr> <td>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> <td colspan="10"></td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....</td> <td>1 000</td> <td>31,1</td> <td>30,4</td> <td>33,8</td> <td>26,1</td> <td>29,5</td> <td>33,1</td> <td>33,2</td> <td>26,0</td> <td>28,1</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe .....</td> <td>1 000</td> <td>1 647,1</td> <td>1 614,7</td> <td>1 674,7</td> <td>1 616,8</td> <td>1 596,6</td> <td>1 624,9</td> <td>1 647,9</td> <td>1 589,5</td> <td>1 555,3</td> </tr> <tr> <td>Bergbau .....</td> <td>1 000</td> <td>11,6</td> <td>11,1</td> <td>12,3</td> <td>10,2</td> <td>10,6</td> <td>11,7</td> <td>11,8</td> <td>10,2</td> <td>9,9</td> </tr> <tr> <td>Verarbeitendes Gewerbe .....</td> <td>1 000</td> <td>1 335,5</td> <td>1 316,0</td> <td>1 342,6</td> <td>1 322,9</td> <td>1 313,7</td> <td>1 312,5</td> <td>1 328,7</td> <td>1 308,9</td> <td>1 297,3</td> </tr> <tr> <td>Energie- und Wasserversorgung .....</td> <td>1 000</td> <td>33,6</td> <td>35,2</td> <td>33,7</td> <td>33,4</td> <td>35,3</td> <td>35,1</td> <td>35,5</td> <td>35,0</td> <td>34,8</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe .....</td> <td>1 000</td> <td>266,4</td> <td>252,5</td> <td>286,2</td> <td>250,2</td> <td>237,0</td> <td>265,5</td> <td>272,0</td> <td>235,5</td> <td>213,3</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....</td> <td>1 000</td> <td>988,2</td> <td>978,3</td> <td>998,7</td> <td>978,5</td> <td>967,9</td> <td>976,1</td> <td>993,4</td> <td>975,7</td> <td>966,0</td> </tr> <tr> <td>Handel .....</td> <td>1 000</td> <td>650,8</td> <td>645,0</td> <td>654,9</td> <td>648,5</td> <td>641,5</td> <td>639,9</td> <td>653,1</td> <td>645,4</td> <td>637,4</td> </tr> <tr> <td>Gastgewerbe .....</td> <td>1 000</td> <td>135,3</td> <td>133,1</td> <td>139,7</td> <td>130,4</td> <td>128,2</td> <td>136,4</td> <td>138,4</td> <td>129,3</td> <td>128,4</td> </tr> <tr> <td>Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....</td> <td>1 000</td> <td>202,1</td> <td>200,2</td> <td>204,1</td> <td>199,6</td> <td>198,2</td> <td>199,9</td> <td>201,9</td> <td>201,0</td> <td>200,2</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>651,1</td> <td>657,3</td> <td>657,2</td> <td>644,8</td> <td>644,7</td> <td>654,0</td> <td>670,1</td> <td>660,6</td> <td>658,0</td> </tr> <tr> <td>Kredit- und Versicherungsgewerbe .....</td> <td>1 000</td> <td>188,7</td> <td>187,3</td> <td>188,6</td> <td>187,7</td> <td>186,3</td> <td>185,1</td> <td>189,4</td> <td>188,3</td> <td>186,7</td> </tr> <tr> <td>Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>462,4</td> <td>470,1</td> <td>468,5</td> <td>457,1</td> <td>458,4</td> <td>468,9</td> <td>480,7</td> <td>472,4</td> <td>471,2</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister .....</td> <td>1 000</td> <td>1 005,0</td> <td>1 002,9</td> <td>1 008,7</td> <td>1 007,2</td> <td>1 001,2</td> <td>1 000,0</td> <td>1 009,2</td> <td>1 001,1</td> <td>996,6</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche Verwaltung u. ä. .....</td> <td>1 000</td> <td>231,4</td> <td>231,5</td> <td>232,2</td> <td>231,9</td> <td>231,5</td> <td>231,9</td> <td>232,5</td> <td>230,0</td> <td>227,4</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung) .....</td> <td>1 000</td> <td>773,6</td> <td>771,4</td> <td>776,4</td> <td>775,3</td> <td>769,6</td> <td>768,0</td> <td>776,7</td> <td>771,1</td> <td>769,2</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2003			2004				2005		Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	<b>Arbeitsmarkt</b>											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>5, 6</sup> .....	1 000	4 323,2	4 284,1	4 373,4	4 273,8	4 240,3	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	* Frauen .....	1 000	1 941,4	1 924,7	1 949,6	1 927,8	1 915,9	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	* Ausländer .....	1 000	342,4	332,2	346,3	329,8	329,9	337,5	338,4	323,0	323,6	* Teilzeitbeschäftigte .....	1 000	688,6	696,8	690,6	686,6	689,8	697,0	700,2	700,3	700,6	* darunter Frauen .....	1 000	590,8	597,6	591,5	591,0	593,1	597,5	600,1	599,6	601,3	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	31,1	30,4	33,8	26,1	29,5	33,1	33,2	26,0	28,1	* Produzierendes Gewerbe .....	1 000	1 647,1	1 614,7	1 674,7	1 616,8	1 596,6	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	Bergbau .....	1 000	11,6	11,1	12,3	10,2	10,6	11,7	11,8	10,2	9,9	Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	1 335,5	1 316,0	1 342,6	1 322,9	1 313,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	Energie- und Wasserversorgung .....	1 000	33,6	35,2	33,7	33,4	35,3	35,1	35,5	35,0	34,8	* Baugewerbe .....	1 000	266,4	252,5	286,2	250,2	237,0	265,5	272,0	235,5	213,3	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	1 000	988,2	978,3	998,7	978,5	967,9	976,1	993,4	975,7	966,0	Handel .....	1 000	650,8	645,0	654,9	648,5	641,5	639,9	653,1	645,4	637,4	Gastgewerbe .....	1 000	135,3	133,1	139,7	130,4	128,2	136,4	138,4	129,3	128,4	Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	1 000	202,1	200,2	204,1	199,6	198,2	199,9	201,9	201,0	200,2	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	651,1	657,3	657,2	644,8	644,7	654,0	670,1	660,6	658,0	Kredit- und Versicherungsgewerbe .....	1 000	188,7	187,3	188,6	187,7	186,3	185,1	189,4	188,3	186,7	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	462,4	470,1	468,5	457,1	458,4	468,9	480,7	472,4	471,2	* Öffentliche und private Dienstleister .....	1 000	1 005,0	1 002,9	1 008,7	1 007,2	1 001,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	Öffentliche Verwaltung u. ä. .....	1 000	231,4	231,5	232,2	231,9	231,5	231,9	232,5	230,0	227,4	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung) .....	1 000	773,6	771,4	776,4	775,3	769,6	768,0	776,7	771,1	769,2
	2003	2004	2003			2004				2005																																																																																																																																																																																																																																																																																			
	Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März																																																																																																																																																																																																																																																																																			
<b>Arbeitsmarkt</b>																																																																																																																																																																																																																																																																																													
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>5, 6</sup> .....	1 000	4 323,2	4 284,1	4 373,4	4 273,8	4 240,3	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Frauen .....	1 000	1 941,4	1 924,7	1 949,6	1 927,8	1 915,9	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Ausländer .....	1 000	342,4	332,2	346,3	329,8	329,9	337,5	338,4	323,0	323,6																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Teilzeitbeschäftigte .....	1 000	688,6	696,8	690,6	686,6	689,8	697,0	700,2	700,3	700,6																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter Frauen .....	1 000	590,8	597,6	591,5	591,0	593,1	597,5	600,1	599,6	601,3																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																													
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	31,1	30,4	33,8	26,1	29,5	33,1	33,2	26,0	28,1																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Produzierendes Gewerbe .....	1 000	1 647,1	1 614,7	1 674,7	1 616,8	1 596,6	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Bergbau .....	1 000	11,6	11,1	12,3	10,2	10,6	11,7	11,8	10,2	9,9																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	1 335,5	1 316,0	1 342,6	1 322,9	1 313,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Energie- und Wasserversorgung .....	1 000	33,6	35,2	33,7	33,4	35,3	35,1	35,5	35,0	34,8																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Baugewerbe .....	1 000	266,4	252,5	286,2	250,2	237,0	265,5	272,0	235,5	213,3																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	1 000	988,2	978,3	998,7	978,5	967,9	976,1	993,4	975,7	966,0																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Handel .....	1 000	650,8	645,0	654,9	648,5	641,5	639,9	653,1	645,4	637,4																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Gastgewerbe .....	1 000	135,3	133,1	139,7	130,4	128,2	136,4	138,4	129,3	128,4																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	1 000	202,1	200,2	204,1	199,6	198,2	199,9	201,9	201,0	200,2																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	651,1	657,3	657,2	644,8	644,7	654,0	670,1	660,6	658,0																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Kredit- und Versicherungsgewerbe .....	1 000	188,7	187,3	188,6	187,7	186,3	185,1	189,4	188,3	186,7																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	462,4	470,1	468,5	457,1	458,4	468,9	480,7	472,4	471,2																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Öffentliche und private Dienstleister .....	1 000	1 005,0	1 002,9	1 008,7	1 007,2	1 001,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Öffentliche Verwaltung u. ä. .....	1 000	231,4	231,5	232,2	231,9	231,5	231,9	232,5	230,0	227,4																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung) .....	1 000	773,6	771,4	776,4	775,3	769,6	768,0	776,7	771,1	769,2																																																																																																																																																																																																																																																																																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th colspan="3">2004</th> <th colspan="4">2005</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> <th>Juli</th> <th>August</th> <th>Sept.</th> <th>Oktober</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose .....</td> <td>1 000</td> <td>447,4</td> <td>449,7</td> <td>434,9</td> <td>422,5</td> <td>420,3</td> <td>474,4</td> <td>483,5</td> <td>467,9</td> <td>455,4</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen .....</td> <td>1 000</td> <td>199,5</td> <td>203,6</td> <td>209,0</td> <td>204,7</td> <td>203,4</td> <td>236,7</td> <td>244,3</td> <td>239,6</td> <td>233,2</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt<sup>7</sup> .....</td> <td>%</td> <td>7,9</td> <td>7,9</td> <td>7,6</td> <td>7,4</td> <td>7,4</td> <td>8,3</td> <td>8,5</td> <td>8,2</td> <td>8,0</td> </tr> <tr> <td>* Frauen .....</td> <td>%</td> <td>7,4</td> <td>7,5</td> <td>7,7</td> <td>7,5</td> <td>7,5</td> <td>8,7</td> <td>8,9</td> <td>8,8</td> <td>8,5</td> </tr> <tr> <td>* Männer .....</td> <td>%</td> <td>8,3</td> <td>8,3</td> <td>7,6</td> <td>7,3</td> <td>7,3</td> <td>8,0</td> <td>8,1</td> <td>7,7</td> <td>7,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer .....</td> <td>%</td> <td>16,1</td> <td>16,1</td> <td>15,2</td> <td>15,3</td> <td>15,4</td> <td>19,0</td> <td>18,9</td> <td>18,4</td> <td>18,3</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche .....</td> <td>%</td> <td>7,3</td> <td>7,3</td> <td>8,1</td> <td>7,4</td> <td>7,0</td> <td>8,2</td> <td>9,4</td> <td>8,6</td> <td>7,7</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter .....</td> <td>1 000</td> <td>27,0</td> <td>18,1</td> <td>11,3</td> <td>13,6</td> <td>16,3</td> <td>14,4</td> <td>9,9</td> <td>10,4</td> <td>13,0</td> </tr> <tr> <td>darunter Männer .....</td> <td>1 000</td> <td>19,3</td> <td>12,5</td> <td>7,8</td> <td>9,1</td> <td>11,1</td> <td>9,6</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen .....</td> <td>1 000</td> <td>56,9</td> <td>48,5</td> <td>43,2</td> <td>39,9</td> <td>37,0</td> <td>61,6</td> <td>60,8</td> <td>58,6</td> <td>56,8</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2004			2005					Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	* Arbeitslose .....	1 000	447,4	449,7	434,9	422,5	420,3	474,4	483,5	467,9	455,4	* darunter Frauen .....	1 000	199,5	203,6	209,0	204,7	203,4	236,7	244,3	239,6	233,2	* Arbeitslosenquote insgesamt <sup>7</sup> .....	%	7,9	7,9	7,6	7,4	7,4	8,3	8,5	8,2	8,0	* Frauen .....	%	7,4	7,5	7,7	7,5	7,5	8,7	8,9	8,8	8,5	* Männer .....	%	8,3	8,3	7,6	7,3	7,3	8,0	8,1	7,7	7,5	* Ausländer .....	%	16,1	16,1	15,2	15,3	15,4	19,0	18,9	18,4	18,3	* Jugendliche .....	%	7,3	7,3	8,1	7,4	7,0	8,2	9,4	8,6	7,7	* Kurzarbeiter .....	1 000	27,0	18,1	11,3	13,6	16,3	14,4	9,9	10,4	13,0	darunter Männer .....	1 000	19,3	12,5	7,8	9,1	11,1	9,6	...	...	...	* Gemeldete Stellen .....	1 000	56,9	48,5	43,2	39,9	37,0	61,6	60,8	58,6	56,8																																																																																																																																																
	2003	2004	2004			2005																																																																																																																																																																																																																																																																																							
	Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitslose .....	1 000	447,4	449,7	434,9	422,5	420,3	474,4	483,5	467,9	455,4																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter Frauen .....	1 000	199,5	203,6	209,0	204,7	203,4	236,7	244,3	239,6	233,2																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitslosenquote insgesamt <sup>7</sup> .....	%	7,9	7,9	7,6	7,4	7,4	8,3	8,5	8,2	8,0																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Frauen .....	%	7,4	7,5	7,7	7,5	7,5	8,7	8,9	8,8	8,5																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Männer .....	%	8,3	8,3	7,6	7,3	7,3	8,0	8,1	7,7	7,5																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Ausländer .....	%	16,1	16,1	15,2	15,3	15,4	19,0	18,9	18,4	18,3																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Jugendliche .....	%	7,3	7,3	8,1	7,4	7,0	8,2	9,4	8,6	7,7																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Kurzarbeiter .....	1 000	27,0	18,1	11,3	13,6	16,3	14,4	9,9	10,4	13,0																																																																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Männer .....	1 000	19,3	12,5	7,8	9,1	11,1	9,6	...	...	...																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Gemeldete Stellen .....	1 000	56,9	48,5	43,2	39,9	37,0	61,6	60,8	58,6	56,8																																																																																																																																																																																																																																																																																			

1 Nach dem Ereignisort.  
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;  
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.  
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.  
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtungen <sup>1</sup></b>										
Rinder (ohne Kälber) .....	1 000	88,1	86,0	80,2	85,8	77,6	68,8	81,8	81,1	82,3
Kälber .....	1 000	3,7	3,8	3,1	3,4	3,7	2,3	2,6	2,7	2,9
Schweine .....	1 000	444,1	424,1	415,3	420,6	412,4	395,0	443,1	431,7	449,3
darunter Hausschlachtungen .....	1 000	12,5	11,1	6,0	5,7	9,3	5,3	5,3	5,2	8,8
Schafe .....	1 000	9,7	9,9	7,4	8,9	11,0	7,8	7,7	8,3	10,5
<b>Durchschnittliches Schlachtgewicht <sup>2</sup></b>										
Rinder (ohne Kälber) .....	kg	341,1	339,9	336,0	337,4	336,5	343,6	343,9	345,0	347,6
Kälber .....	kg	98,9	100,9	99,0	101,6	101,2	104,1	101,2	102,3	101,8
Schweine .....	kg	93,5	93,1	91,4	92,5	93,3	92,0	92,1	92,7	93,8
Schafe .....	kg	19,3	19,3	19,5	19,5	19,0	19,7	19,5	19,5	19,0
<b>Gesamtschlachtgewicht <sup>3</sup></b>										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) .....	1 000 t	72,2	69,4	65,4	68,4	65,2	60,4	69,4	68,5	71,3
darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	30,1	29,3	26,9	28,9	26,1	23,6	28,1	28,0	28,6
Kälber .....	1 000 t	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,2	0,3	0,3	0,3
Schweine .....	1 000 t	41,5	39,5	37,9	38,9	38,5	36,3	40,8	40,0	42,1
Schafe .....	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) .....	1 000 t	70,4	67,7	64,4	67,4	63,7	59,5	68,5	67,5	69,9
* darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	29,5	28,7	26,6	28,5	25,5	23,3	27,8	27,6	28,1
* Kälber .....	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
* Schweine .....	1 000 t	40,4	38,4	37,4	38,4	37,6	35,8	40,3	39,5	41,3
* Schafe .....	1 000 t	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
<b>Geflügel</b>										
* Konsumier <sup>4</sup> .....	1 000	69 002	67 813	68 525	62 457	70 988	63 921	65 798	63 362	...
* Geflügelfleisch <sup>5</sup> .....	1 000 kg	7 442,5	7 618,7	6 795,8	8 352,3	8 458,6	7 382,6	7 592,7	8 704,8	7 900,1
<b>Milcherzeugung und Milchverwendung</b>										
Kuhmilcherzeugung .....	1 000 t	640,3	625,8	639,9	613,3	617,7	663,4	646,7	608,4	616,4
darunter Milchanlieferung an Molkereien <sup>6</sup> .....	%	92,6	93,0	93,3	93,3	93,3	93,8	93,8	93,8	93,8
Milchleistung je Kuh und Tag .....	kg	15,9	15,9	15,6	15,6	15,0	16,6	16,1	15,7	15,4
Trinkmilchabsatz der Molkereien <sup>7</sup> .....	1 000 t	73,2	73,4	69,1	70,0	71,5	73,8	76,8	73,0	77,1
darunter Vollmilch .....	1 000 t	36,9	35,9	33,1	34,1	34,9	34,0	34,3	32,0	33,4
Buttererzeugung der Molkereien <sup>7</sup> .....	1 000 t	5,3	5,3	4,6	4,5	4,8	4,8	5,2	4,6	4,6
Käseerzeugung der Molkereien <sup>7, 8</sup> .....	1 000 t	36,4	36,6	37,4	37,0	35,7	40,2	42,2	39,1	38,7
Quarkerzeugung der Molkereien <sup>7, 9</sup> .....	1 000 t	24,0	24,0	24,2	24,1	22,5	22,8	24,4	24,9	24,3
<b>Getreideanlieferungen <sup>7, 10</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	8,8	10,0	52,6	15,1	12,6	15,7	20,9	7,4	3,5
Weizen .....	1 000 t	127,4	126,2	622,6	168,6	82,9	61,9	495,3	176,3	104,9
Gerste .....	1 000 t	57,7	63,8	355,2	80,3	29,3	168,4	200,9	68,3	23,0
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	3,1	3,0	18,7	5,4	1,2	1,0	13,9	5,7	1,8
<b>Vermahlung von Getreide <sup>7, 10</sup></b>										
Getreide insgesamt .....	1 000 t	84,2	79,8	81,4	85,3	86,8	79,4	90,9	89,8	91,5
darunter Roggen und -gemenge .....	1 000 t	12,7	11,9	11,8	11,7	12,3	11,6	13,5	12,9	13,1
Weizen und -gemenge .....	1 000 t	71,5	67,9	69,6	73,6	74,5	67,8	77,4	76,9	78,4
<b>Vorräte bei den Erzeugern <sup>11, 12</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	5,0	3,6	.	.	.	.	.	.	.
Weizen .....	1 000 t	226,5	179,2	.	.	.	.	.	.	.
Gerste .....	1 000 t	221,0	185,0	.	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	36,6	42,7	.	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln .....	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Vorräte in zweiter Hand <sup>7, 10</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	32,9	43,1	69,5	68,0	63,6	32,6	47,2	45,7	42,8
Weizen .....	1 000 t	397,1	415,0	650,5	663,7	588,3	172,3	566,3	607,2	550,7
Gerste .....	1 000 t	342,3	348,4	556,1	552,7	510,4	286,5	465,6	465,8	413,4
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	15,7	13,7	21,8	23,5	20,7	4,5	16,4	19,2	17,4
Mais .....	1 000 t	148,7	124,7	47,0	30,7	174,7	41,5	28,6	23,5	132,9
<b>Gewerbliche Betriebe <sup>13</sup></b>										
* Betriebseröffnungen .....	1 000	10,1	12,2	11,0	12,1	12,7	11,5	10,7	11,9	...
* Betriebsschließungen .....	1 000	7,4	7,8	7,0	7,3	7,6	7,8	7,3	8,0	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2001, 2002, 2003 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup></b>										
* Betriebe <sup>2</sup> .....	Anzahl	7 934	7 786	7 789	7 790	7 799	7 662	7 654	7 657	7 655
* Beschäftigte .....	1 000	1 181	1 164	1 169	1 173	1 168	1 148	1 154	1 161	1 156
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup> .....	1 000	147 679	148 316	134 223	153 121	153 255	150 250	134 881	151 164	147 205
* Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	Mill. €	3 750	3 781	3 587	3 569	3 623	4 068	3 596	3 569	3 629
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) .....	Mill. €	21 759	23 404	21 589	25 655	24 261	24 398	22 496	26 985	24 924
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	5 877	6 311	6 057	7 256	6 508	6 371	6 175	7 190	6 630
* Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	10 628	11 491	10 041	12 339	11 904	12 200	10 439	13 503	12 201
* Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	981	982	736	1 111	1 085	917	767	1 075	1 061
* Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	3 640	3 752	3 846	4 045	3 818	3 789	3 945	4 089	3 853
* Energie <sup>4</sup> .....	Mill. €	633	868	909	903	946	1 121	1 169	1 127	1 179
* darunter Auslandsumsatz .....	Mill. €	9 632	10 512	9 368	11 549	10 679	11 128	9 979	12 498	11 007
<b>Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	102,4	107,5	97,0	115,8	113,5	115,7	102,5	125,4	119,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	85,9	76,2	79,9	91,1	86,1	94,0	87,7	101,1	99,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	%	102,5	107,6	97,1	115,9	113,6	115,8	102,6	125,5	119,3
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	102,4	108,8	100,7	118,0	115,0	115,6	109,9	126,9	121,6
Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	106,8	113,7	98,9	122,8	120,2	127,6	103,5	138,8	129,9
Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	97,9	96,5	64,5	113,3	103,7	96,2	66,0	111,7	105,1
Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	95,1	95,4	92,5	100,6	100,1	96,7	95,6	101,9	99,3
Energie <sup>4</sup> .....	%	99,0	102,9	106,2	103,2	107,7	108,2	109,2	106,5	103,3
<b>Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup> insgesamt .....	%	101,0	109,2	97,0	117,3	108,6	110,8	109,5	126,6	113,5
Inland .....	%	95,1	100,4	91,5	104,9	103,3	99,0	99,2	109,2	101,9
Ausland .....	%	107,3	118,6	102,9	130,6	114,2	123,5	120,6	145,2	125,9
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	97,9	107,1	101,2	117,9	107,9	111,5	111,0	125,8	112,6
Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	104,3	112,8	95,1	118,7	111,1	113,3	111,1	130,7	116,8
Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	91,2	92,5	74,1	103,0	98,4	90,3	78,8	107,7	102,9
Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	94,0	101,4	111,3	113,8	97,3	101,7	113,1	108,8	96,4
<b>Bierabsatz</b>										
Bierabsatz insgesamt .....	1 000 hl	1 908	1 878	2 285	2 002	1 643	2 218	2 210	2 041	1 682
dav. Bier der Steuerklassen bis 10 .....	1 000 hl	100	98	145	99	70	173	147	106	84
11 bis 13 .....	1 000 hl	1 791	1 762	2 128	1 890	1 557	2 029	2 047	1 922	1 582
14 oder darüber .....	1 000 hl	17	18	12	12	16	17	16	13	16

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.  
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Baugewerbe<sup>1</sup></b>										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>2</sup>										
* Beschäftigte insgesamt <sup>3</sup>	Anzahl	141 481	134 138	140 625	141 564	140 431	129 330	130 104	131 208	133 677
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	72 654	68 024	73 208	73 297	72 565	66 790	67 316	67 409	68 482
Fachwerker und Werker	Anzahl	21 846	20 557	22 786	22 683	22 332	20 759	21 194	21 255	21 664
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 993	6 623	6 034	6 884	6 899	6 063	5 984	6 856	6 802
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 502	12 665	13 176	15 856	15 090	14 363	12 717	14 865	14 375
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 980	5 742	5 596	7 132	6 702	6 604	5 550	6 691	6 434
* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>4</sup>	1 000	3 857	3 634	4 046	4 321	4 231	3 721	3 580	3 899	3 924
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 665	3 289	3 534	4 403	4 157	4 038	3 587	4 275	4 017
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	228,9	214,2	246,9	243,3	226,7	209,0	231,1	222,9	217,5
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	85,0	80,7	78,3	76,5	76,2	73,0	71,2	71,6	70,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 319,6	1 242,7	1 321,3	1 482,5	1 485,9	1 355,6	1 255,7	1 449,3	1 446,8
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	489,8	467,4	479,1	522,5	541,2	503,6	484,0	535,7	547,0
* gewerblicher Bau	Mill. €	454,8	436,7	489,8	484,2	515,9	444,0	410,8	452,8	479,7
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	375,0	338,7	352,5	475,8	428,8	408,0	360,9	460,8	420,1
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	82,0	73,9	71,4	88,0	74,6	83,4	81,2	91,5	80,9
* davon Wohnungsbau	%	78,5	73,0	70,2	74,3	73,9	78,4	70,0	81,1	75,3
gewerblicher und industrieller Bau	%	78,9	70,6	63,5	81,1	52,9	76,8	68,5	83,8	86,2
öffentlicher und Verkehrsbau	%	88,1	77,9	80,6	105,8	98,2	94,2	103,4	107,6	79,7
darunter Straßenbau	%	98,3	87,3	81,0	126,5	117,7	105,7	125,0	120,4	73,1
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe <sup>5-6</sup>										
* Beschäftigte	Anzahl	47 777	44 386	.	45 183	.	.	.	42 714	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 778	4 377	.	13 706	.	.	.	12 946	.
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	72,4	67,0	.	206,1	.	.	.	193,5	.
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	33,9	31,4	.	93,5	.	.	.	89,8	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	382,4	353,4	.	1 058,5	.	.	.	1 101,5	.
<b>Energieversorgung</b>										
* Betriebe	Anzahl	221	219	219	219	219	229	229	229	229
* Beschäftigte	Anzahl	30 109	30 338	30 172	30 591	30 396	29 928	30 097	30 663	30 411
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>7</sup>	1 000	3 508	3 828	3 562	3 824	3 881	3 922	3 695	3 964	3 938
* Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	104	105	95	94	96	105	98	98	97
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 186,0	6 052,3	5 531,9	5 383,3	6 067,0	6 133,2	6 290,0	6 450,0	.
Erdgasgewinnung <sup>8</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	0,3	0,3	0,1	0,1	0,4	0,1	0,1	0,1	.
Erdgasbezug <sup>8</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	860,1	839,1	499,2	592,7	723,1	559,3	551,9	591,7	.
Gasverbrauch <sup>8</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	865,5	840,1	441,3	558,9	722,9	488,7	490,8	563,6	.
<b>Handwerk (Messzahlen)<sup>9</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	96,8	.	.	.	92,8	.
* Umsatz <sup>10</sup> (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	103,7	.	.	.	101,3	.
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude <sup>11</sup> (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 011	2 605	2 092	2 017	2 030	2 043	2 135	2 020	2 148
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 816	2 414	1 906	1 862	1 835	1 845	1 943	1 850	1 948
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	3 411	2 992	2 446	2 358	2 428	2 459	2 533	2 338	2 493
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	803	710	589	567	579	590	620	562	603
* Wohnfläche <sup>12</sup>	1 000 m <sup>2</sup>	540	456	408	393	40	412	411	396	414
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	658	650	696	635	641	688	706	662	617
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	3 375	3 064	2 868	3 099	2 772	2 810	3 466	3 412	2 902
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	385	358	329	367	332	283	364	429	327
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	520	471	436	495	440	429	521	523	461
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 223	4 792	4 212	3 840	4 198	4 156	4 439	4 248	4 116
* Wohnräume <sup>13</sup> insgesamt	Anzahl	28 715	25 914	21 658	19 721	21 297	20 643	22 281	20 545	20 797
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Außenhandel</b>										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) <sup>15</sup>	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 477,8	7 800,6	8 049,8	8 622,5	8 372,1	7 938,4	8 635,5
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	407,5	356,3	376,7	404,2	424,3	422,7	470,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 404,6	6 828,8	7 027,2	7 570,4	7 306,3	6 936,9	7 508,2
* davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	580,2	686,5	587,0	801,2	787,8	974,7	877,4
* Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	284,6	364,3	299,8	240,3	305,9	254,1	217,4
* Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 539,8	5 778,0	6 140,4	6 529,0	6 212,6	5 708,1	6 413,4
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	585,2	700,2	592,0	672,9	779,7	579,9	577,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 954,6	5 077,8	5 548,4	5 856,0	5 432,9	5 128,2	5 835,7

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m<sup>3</sup>.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004 <sup>1</sup>	2004 <sup>1</sup>			2005 <sup>1</sup>			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August
<b>Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt</b>										
darunter <sup>2</sup> aus										
* Europa .....	Mill. €	5 199,0	5 509,1	5 753,6	5 320,8	5 466,7	5 965,9	5 918,0	5 386,6	5 915,8
* darunter aus EU-Ländern <sup>3</sup> insgesamt .....	Mill. €	4 402,5	4 609,1	4 886,2	4 468,6	4 581,8	4 936,0	4 874,2	4 361,1	5 002,4
davon aus Belgien .....	Mill. €	199,8	203,5	217,2	208,5	211,9	250,6	322,2	191,4	275,4
Dänemark .....	Mill. €	57,7	56,8	45,5	56,8	51,0	65,1	56,2	56,2	56,1
Estland .....	Mill. €	3,3	2,7	2,7	2,2	2,1	1,8	3,0	2,8	1,9
Finnland .....	Mill. €	45,2	42,9	37,7	51,5	52,8	37,0	27,0	26,1	40,1
Frankreich .....	Mill. €	493,0	509,9	599,8	448,8	449,2	510,5	492,7	486,5	487,4
Griechenland .....	Mill. €	28,7	27,6	30,6	24,7	23,6	31,0	26,6	27,9	34,5
Irland .....	Mill. €	105,8	121,0	109,4	129,6	121,0	141,4	246,5	88,0	135,8
Italien .....	Mill. €	671,9	669,0	677,4	604,6	654,9	664,6	650,8	583,6	628,4
Lettland .....	Mill. €	6,3	6,1	5,0	7,6	5,8	9,6	5,6	5,4	7,6
Litauen .....	Mill. €	4,8	4,9	3,7	7,9	4,6	3,9	3,3	6,0	7,5
Luxemburg .....	Mill. €	13,6	13,5	9,2	17,8	15,4	18,5	11,2	37,4	12,6
Malta .....	Mill. €	6,6	6,0	5,4	5,1	6,6	10,4	1,5	3,8	8,5
Niederlande .....	Mill. €	315,7	359,2	437,5	438,1	433,5	408,4	382,2	373,6	439,8
Österreich .....	Mill. €	740,7	896,0	1 036,5	889,7	919,0	947,2	996,2	800,6	1 014,8
Polen .....	Mill. €	125,8	129,6	113,7	124,8	129,9	135,6	164,5	160,9	160,9
Portugal .....	Mill. €	116,9	109,9	82,8	72,5	120,1	91,5	77,5	97,8	72,4
Schweden .....	Mill. €	90,6	86,0	82,7	92,3	86,0	90,3	96,2	72,7	84,0
Slowakei .....	Mill. €	65,7	77,8	63,3	101,9	69,7	94,4	94,7	97,5	98,3
Slowenien .....	Mill. €	55,2	52,0	51,8	47,0	49,6	51,8	49,8	55,1	60,3
Spanien .....	Mill. €	149,2	152,2	169,8	150,0	140,4	174,4	167,2	148,4	141,7
Tschechische Republik .....	Mill. €	416,3	380,7	311,2	298,4	362,8	383,0	353,6	374,7	423,5
Ungarn .....	Mill. €	327,2	285,4	331,6	229,7	235,8	380,5	284,9	280,9	362,0
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	362,0	415,4	461,1	456,4	435,6	433,1	359,8	382,0	446,7
Zypern .....	Mill. €	0,5	1,1	0,7	2,8	0,3	1,5	1,1	1,9	2,1
* Afrika .....	Mill. €	209,1	202,6	213,9	214,6	222,7	220,6	243,3	333,1	388,4
* Amerika .....	Mill. €	709,9	870,4	1 085,1	963,4	864,0	1 032,7	713,8	943,5	709,5
darunter aus den USA .....	Mill. €	633,1	778,8	982,6	845,1	773,9	943,5	606,4	852,2	613,5
* Asien <sup>4</sup> .....	Mill. €	1 164,3	1 332,6	1 414,7	1 293,2	1 487,1	1 391,6	1 483,2	1 257,2	1 602,6
darunter aus Japan .....	Mill. €	224,3	259,9	250,2	219,8	309,0	224,4	261,8	194,9	273,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	7,6	8,3	10,2	7,6	8,7	10,7	11,0	16,9	18,8
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) <sup>5</sup> .....	Mill. €	8 891,9	9 836,3	10 278,9	9 018,4	9 845,6	11 409,7	10 901,4	10 165,8	11 615,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. €	407,2	401,9	478,2	405,7	410,8	421,9	445,0	522,7	442,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. €	8 300,7	8 985,8	9 314,0	8 186,5	8 963,5	10 465,0	9 964,3	9 198,7	10 640,9
* davon Rohstoffe .....	Mill. €	56,9	53,9	53,7	43,4	53,3	52,8	55,9	50,9	59,3
* Halbwaren .....	Mill. €	281,4	325,3	331,6	327,6	306,5	368,3	382,4	401,3	426,1
* Fertigwaren .....	Mill. €	7 962,3	8 606,7	8 928,7	7 815,5	8 603,7	10 044,0	9 526,0	8 746,6	10 155,5
* davon Vorerzeugnisse .....	Mill. €	626,7	667,1	681,7	613,2	690,6	782,1	726,5	743,7	777,1
* Enderzeugnisse .....	Mill. €	7 335,6	7 939,5	8 247,0	7 202,2	7 913,1	9 261,9	8 799,4	8 002,9	9 378,4
darunter <sup>2</sup> nach										
* Europa .....	Mill. €	6 111,6	6 773,0	6 989,4	6 105,3	6 718,1	7 848,9	7 426,5	6 834,7	8 007,9
* darunter in EU-Ländern <sup>3</sup> insgesamt .....	Mill. €	5 385,6	5 875,6	6 040,3	5 291,0	5 848,8	6 818,6	6 419,2	5 795,0	6 936,6
davon nach Belgien .....	Mill. €	283,3	326,8	304,7	274,5	400,2	401,5	330,9	317,5	374,8
Dänemark .....	Mill. €	96,4	111,2	89,5	107,7	104,0	116,9	114,8	112,5	122,6
Estland .....	Mill. €	7,0	9,9	9,4	11,6	8,5	11,8	13,2	15,9	11,6
Finnland .....	Mill. €	70,7	83,4	106,0	82,4	88,9	90,4	74,8	72,3	83,4
Frankreich .....	Mill. €	721,2	777,1	827,7	638,3	826,9	949,8	850,6	715,7	891,3
Griechenland .....	Mill. €	73,1	82,3	85,6	84,4	77,0	81,8	79,1	90,7	90,9
Irland .....	Mill. €	37,1	41,2	37,2	28,3	38,4	59,2	46,4	41,1	45,9
Italien .....	Mill. €	791,6	863,9	920,3	724,2	868,0	1 064,4	952,7	755,7	973,6
Lettland .....	Mill. €	7,8	8,3	6,1	8,1	6,9	8,3	8,9	11,4	11,5
Litauen .....	Mill. €	15,7	16,5	13,0	28,0	12,2	17,6	17,1	18,6	19,2
Luxemburg .....	Mill. €	27,4	31,4	30,5	32,8	30,7	35,0	45,6	37,5	39,3
Malta .....	Mill. €	4,2	3,8	2,9	5,7	2,5	4,0	4,6	2,9	5,8
Niederlande .....	Mill. €	333,3	339,7	354,4	304,7	340,8	384,4	380,2	360,0	417,4
Österreich .....	Mill. €	693,2	770,3	846,9	730,1	819,6	840,7	839,9	854,6	988,5
Polen .....	Mill. €	159,4	193,5	178,0	188,6	176,7	201,2	223,9	201,1	238,9
Portugal .....	Mill. €	67,4	73,5	80,1	68,6	78,2	110,1	127,5	69,9	86,1
Schweden .....	Mill. €	177,1	208,7	152,8	204,9	206,8	218,3	179,9	194,0	244,4
Slowakei .....	Mill. €	64,3	68,3	62,5	70,5	58,7	78,8	68,9	69,6	87,0
Slowenien .....	Mill. €	36,4	40,4	36,2	32,2	38,4	42,7	43,1	39,5	54,9
Spanien .....	Mill. €	447,1	492,5	561,1	416,0	484,9	599,5	507,9	413,6	525,2
Tschechische Republik .....	Mill. €	251,5	269,2	255,0	261,1	251,1	312,4	268,8	301,1	317,6
Ungarn .....	Mill. €	302,7	276,2	145,9	266,8	197,1	373,1	298,4	287,4	366,4
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	714,3	780,9	928,9	714,6	724,4	806,6	935,6	804,8	934,5
Zypern .....	Mill. €	3,4	6,5	5,5	7,0	8,1	10,0	6,2	7,7	5,9
* Afrika .....	Mill. €	153,9	184,6	202,1	194,1	188,2	228,7	241,0	226,6	219,9
* Amerika .....	Mill. €	1 404,0	1 512,1	1 562,1	1 380,3	1 569,4	1 892,5	1 766,7	1 544,6	1 828,7
darunter in die USA .....	Mill. €	1 176,3	1 239,0	1 269,5	1 103,1	1 298,3	1 597,0	1 351,8	1 224,3	1 458,3
* Asien <sup>4</sup> .....	Mill. €	1 148,0	1 277,9	1 429,8	1 252,0	1 276,7	1 348,6	1 369,7	1 457,8	1 423,1
darunter nach Japan .....	Mill. €	198,4	224,3	240,9	218,0	268,8	225,3	201,5	203,9	248,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	71,9	86,3	93,3	85,4	91,9	88,5	96,5	99,3	133,7

<sup>1</sup> Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

<sup>2</sup> Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

<sup>3</sup> Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

<sup>4</sup> Ohne Zypern (vgl. FN 2).

<sup>5</sup> Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004 <sup>1</sup>	2004 <sup>1</sup>			2005 <sup>1</sup>			
		Monatsdurchschnitt	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Großhandel (2003 = 100)<sup>2, 3</sup></b>										
* Index der Großhandelsumsätze nominal .....	%	100,0	105,1	101,5	116,0	...	111,6	113,4	123,8	...
* Index der Großhandelsumsätze real <sup>4</sup> .....	%	100,0	103,3	98,6	113,5	...	106,5	108,3	117,2	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel .....	%	100,0	95,2	95,0	96,1	...	96,2	97,0	97,2	...
<b>Einzelhandel (2003 = 100)<sup>3, 5</sup></b>										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal .....	%	100	100,4	92,6	98,4	104,8	99,0	98,5	102,9	108,4
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>6</sup> .....	%	100	101,3	94,2	96,5	102,1	105,3	99,2	101,3	105,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>6</sup> .....	%	100	97,7	96,9	98,4	101,7	101,1	96,4	100,7	98,2
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>6</sup> .....	%	100	98,9	94,2	95,6	104,9	104,9	100,4	106,4	110,7
Sonstiger Facheinzelhandel <sup>6</sup> .....	%	100	104,7	96,4	103,2	111,6	101,1	102,1	105,6	111,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	%	100	91,5	78,9	95,2	98,3	74,6	88,9	99,2	108,6
* Index der Einzelhandelsumsätze real <sup>4</sup> .....	%	100	100,5	92,8	98,6	104,8	98,6	98,3	102,2	107,6
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel .....	%	100	99,7	99,8	100,6	100,1	100,5	100,8	101,6	101,7
<b>Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)<sup>3, 7</sup></b>										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal .....	%	100	86,9	78,1	83,6	89,3	89,5	78,9	86,9	85,8
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real <sup>4</sup> .....	%	100	85,6	76,5	82,3	87,8	87,2	76,7	84,1	82,8
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen .....	%	100	99,9	99,4	101,1	101,5	94,6	94,7	96,5	96,9
<b>Gastgewerbe (2003 = 100)<sup>3</sup></b>										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal .....	%	100	98,0	110,3	116,9	107,4	111,2	110,0	119,5	111,2
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis .....	%	100	99,5	116,1	126,5	113,5	113,7	117,1	131,0	119,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe .....	%	100	99,3	158,4	119,4	102,5	123,7	146,4	116,8	98,7
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen .....	%	100	96,3	105,8	107,7	102,3	110,2	104,1	107,8	105,0
Sonstiges Gaststättengewerbe .....	%	100	95,2	104,8	113,0	101,8	103,3	109,2	113,7	102,0
Kantinen und Caterer .....	%	100	101,4	93,6	117,2	108,8	106,0	93,1	126,2	110,6
* Index der Gastgewerbeumsätze real <sup>4</sup> .....	%	100	97,3	108,8	115,6	106,7	108,8	107,6	116,9	109,4
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe .....	%	100	99,0	103,4	105,1	102,1	103,7	102,9	104,7	104,4
<b>Fremdenverkehr<sup>8</sup></b>										
* Gästeankünfte .....	1 000	1 920	...	2 542	2 521	2 254	2 867	2 703	2 592	2 335
* darunter Auslandsgäste .....	1 000	376	...	603	539	407	744	665	559	429
* Gästeübernachtungen .....	1 000	6 148	...	9 534	7 856	6 524	8 556	9 632	7 832	6 652
* darunter Auslandsgäste .....	1 000	791	...	1 366	1 101	839	1 517	1 454	1 124	877
<b>Verkehr</b>										
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt .....	Anzahl	51 040	54 203	43 170	55 745	56 917	60 224	53 097	62 356	58 663
davon Krafträder einschl. Kraftroller .....	Anzahl	3 762	3 703	3 281	2 764	1 424	3 998	3 134	2 518	1 387
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge .....	Anzahl	43 422	46 259	36 414	49 018	51 263	51 520	45 968	55 001	52 871
* Lastkraftwagen .....	Anzahl	2 415	2 676	2 263	2 727	3 014	2 903	2 654	3 312	3 210
Zugmaschinen .....	Anzahl	876	965	780	851	893	1 072	820	1 022	925
übrige Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	480	490	385	299	261	671	477	413	213
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr <sup>9</sup> .....	1 000	96 851	107 637	...	296 115	...	...	...	297 057	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen .....	1 000	85 364	100 085	...	277 503	...	...	...	274 816	...
private Unternehmen .....	1 000	11 486	7 553	...	18 612	...	...	...	22 240	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt <sup>10</sup> .....	Anzahl	27 525	28 037	26 613	28 517	30 667	29 480	25 709	27 236	...
* davon Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	5 019	4 794	5 681	5 457	5 156	5 820	4 827	5 196	...
mit nur Sachschaden .....	Anzahl	22 506	23 243	20 932	23 060	25 511	23 660	20 882	22 040	...
* Getötete Personen <sup>11</sup> .....	Anzahl	106	93	115	111	102	116	69	100	...
* Verletzte Personen .....	Anzahl	6 822	6 445	7 641	7 220	6 886	7 627	6 438	6 712	...
<b>Luftverkehr</b>										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft .....	1 000	997	1 108	1 212	1 393	1 241	1 290	1 292	1 475	...
Abgang .....	1 000	999	1 109	1 280	1 297	1 266	1 347	1 366	1 379	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft .....	1 000	132	147	149	163	145	138	170	184	...
Abgang .....	1 000	135	149	162	143	136	157	188	164	...
<b>Eisenbahnverkehr</b>										
Güterempfang .....	1 000 t	2 151	2 074	2 137	2 106	2 180	2 053	2 038	2 168	...
Güterversand .....	1 000 t	1 671	1 740	1 774	1 707	1 727	1 801	1 681	1 809	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereempfang insgesamt .....	1 000 t	493	533	631	557	564	555	579	637	...
davon auf dem Main .....	1 000 t	251	261	291	239	294	249	279	277	...
auf der Donau .....	1 000 t	243	272	341	317	271	305	301	360	...
* Güterversand insgesamt .....	1 000 t	319	346	434	445	402	452	444	444	...
davon auf dem Main .....	1 000 t	161	171	203	206	228	219	229	206	...
auf der Donau .....	1 000 t	159	176	231	239	173	233	215	238	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

10 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

11 Einschli. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
				August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Kredite und Einlagen<sup>2,3</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt .....	Mill. €	515 061	488 826		499 548					
darunter Kredite an inländische Nichtbanken <sup>4</sup> .....	Mill. €	487 050	460 592		471 247					
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ...	Mill. €	61 095	55 743		59 037					
an Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup> .....	Mill. €	54 844	54 059		55 430					
an öffentliche Haushalte <sup>6</sup> .....	Mill. €	6 251	1 684		3 607					
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>7</sup>	Mill. €	41 933	39 116		40 105					
an Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup> .....	Mill. €	34 968	34 787		34 129					
an öffentliche Haushalte <sup>6</sup> .....	Mill. €	6 965	4 329		5 976					
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>8</sup>	Mill. €	412 033	393 967		400 406					
an Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup> .....	Mill. €	358 149	348 219		349 753					
an öffentliche Haushalte <sup>6</sup> .....	Mill. €	53 884	45 748		50 653					
Einlagen von Nichtbanken insgesamt <sup>9</sup> (Monatsende) ..	Mill. €	389 489	391 319		383 566					
davon Sicht- und Termineinlagen <sup>10</sup> .....	Mill. €	281 179	277 644		272 975					
von Unternehmen und Privatpersonen <sup>5</sup> .....	Mill. €	266 512	268 996		257 881					
von öffentlichen Haushalten <sup>6</sup> .....	Mill. €	14 667	8 648		15 094					
Spareinlagen .....	Mill. €	108 310	113 675		110 591					
darunter bei Sparkassen .....	Mill. €	51 579	52 213		51 017					
bei Kreditbanken .....	Mill. €	17 195	20 458		19 538					
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Insolvenzen insgesamt .....	Anzahl	987	1 127	1 177	1 190	1 116	1 411	1 462	1 307	1 428
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	252	238	219	283	212	259	231	222	175
* davon Unternehmen .....	Anzahl	402	380	335	418	359	427	381	336	345
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	195	179	158	212	159	203	168	156	121
* Verbraucher .....	Anzahl	280	416	486	439	453	638	728	616	762
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	2	1	1	1	0	2	2	1	7
* ehemals selbständig Tätige <sup>11</sup> .....	Anzahl	264	286	311	293	258	280	303	302	292
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	39	38	35	51	27	31	38	42	32
* sonstige natürliche Personen <sup>12</sup> , Nachlässe .....	Anzahl	42	45	45	40	46	66	50	53	29
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	17	21	25	19	26	23	23	23	15
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt .....	1 000 €	475 510	394 575	323 927	340 536	370 838	414 906	363 031	321 790	510 973
davon Unternehmen .....	1 000 €	335 921	254 635	173 341	234 258	261 814	275 482	190 616	169 703	394 934
Verbraucher .....	1 000 €	28 997	36 256	45 915	35 379	37 874	41 697	49 923	42 465	50 734
ehemals selbständig Tätige <sup>11</sup> .....	1 000 €	83 627	90 982	94 288	58 576	55 897	56 973	63 818	95 227	60 469
sonstige natürliche Personen <sup>12</sup> , Nachlässe .....	1 000 €	26 965	21 035	10 383	12 324	15 252	40 754	58 674	14 394	4 835
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I) .....	1000	282,4	279,5	257,8	222,8	223,7	220,9	223,7	205,5	206,8
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I) .....	1 000 €	355 284,0	356 467,0	313 259,0	321 467,0	299 974,0	287 773,0	281 973,0	286 313,0	269 327,0
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach										
SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -										
Bedarfsgemeinschaften .....	1000	.	.	.	.	.	268,8	273,5	274,4	278
Leistungsempfänger .....	1000	.	.	.	.	.	485,9	493,6	494,6	501
davon von										
Arbeitslosengeld II .....	1000	.	.	.	.	.	352,9	358,4	358,6	363
Sozialgeld .....	1000	.	.	.	.	.	133,1	135,2	136,0	138
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>13</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen <sup>13</sup> .....	Mill. €	2 851,2	2 915,9	2 242,0	4 029,8	1 890,3	2 313,3	2 057,1	4 235,5	1 706,0
davon Lohnsteuer <sup>13</sup> .....	Mill. €	2 303,8	2 180,4	2 165,1	1 933,1	1 930,2	2 202,2	2 129,7	1 910,5	1 917,1
veranlagte Einkommensteuer <sup>13, 14</sup> .....	Mill. €	163,4	176,2	- 171,3	1 137,8	- 198,5	- 184,8	- 121,4	1 455,3	- 130,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>13</sup> ..	Mill. €	195,4	166,9	116,1	69,3	49,9	148,3	95,9	78,6	65,8
Zinsabschlag <sup>13</sup> .....	Mill. €	101,9	92,4	66,1	50,2	46,2	73,0	78,0	55,0	54,0
Körperschaftsteuer <sup>13, 14</sup> .....	Mill. €	86,7	300,0	66,1	839,4	62,6	74,6	- 125,1	736,1	- 200,0
Steuern vom Umsatz <sup>13</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) <sup>13</sup> .....	Mill. €	1 245,8	1 224,9	1 093,7	1 314,9	1 146,8	1 322,8	1 150,3	1 355,3	1 228,9
Einfuhrumsatzsteuer <sup>13</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern <sup>14</sup> .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag .....	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

13 Quelle: Staatsoberkasse München.

14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

15 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.



Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004	2005		
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Nov.	Februar	Mai	August
Noch: Preise										
<b>Preisindex für Bauwerke <sup>2</sup> (2000 = 100)</b>										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten) .....	%	100	100,6	100,6	100,5	101,6	101,8	102,1	102,0	102,0
davon Rohbauarbeiten .....	%	100	99,4	99,3	98,5	99,7	99,9	99,9	99,8	99,7
Ausbauarbeiten .....	%	100	101,6	101,9	102,3	103,3	103,5	104,1	104,0	104,0
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	%	100	102,5	102,4	101,2	101,3	101,1	101,1	99,4	98,6
Gemischt genutzte Gebäude .....	%	100	100,6	100,7	100,4	101,5	101,7	102,0	101,9	101,9
Bürogebäude .....	%	100	100,8	101,0	100,9	102,1	102,5	102,9	102,9	102,9
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	%	100	100,9	101,2	101,4	102,7	103,5	104,4	104,6	104,7
Straßenbau .....	%	100	102,5	101,1	99,8	98,7	98,7	98,8	99,0	99,5
<b>Baulandpreise je m<sup>2</sup></b>										
Baureifes Land .....	€	138,56	128,89	129,52	194,46	218,48	232,37	201,63	238,04	226,13
Rohbauland .....	€	48,55	33,58	37,61	55,12	75,81	58,52	63,83	75,10	39,92
Sonstiges Bauland .....	€	55,70	59,00	58,43	80,72	73,10	76,31	64,92	52,98	58,86

## Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004	2005		
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Oktober	August	Sept.	Oktober
<b>* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)</b>										
Gesamtindex .....	%	100	102,0	103,4	104,5	106,2	106,6	108,7	109,1	109,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	%	100	104,5	105,3	105,2	104,8	103,5	104,7	104,5	104,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	%	100	101,7	105,8	111,4	119,1	119,9	127,7	132,5	132,4
Bekleidung und Schuhe .....	%	100	100,8	101,5	100,7	100,0	100,3	95,8	98,4	99,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....	%	100	102,4	103,4	104,9	106,5	107,5	110,1	110,5	110,9
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt .....	%	100	100,9	101,9	102,2	102,0	101,9	101,8	101,8	101,6
Gesundheitspflege .....	%	100	101,3	101,9	102,4	122,1	123,4	124,4	124,6	124,6
Verkehr .....	%	100	102,5	104,5	106,7	109,3	111,2	115,7	117,3	117,0
Nachrichtenübermittlung .....	%	100	94,1	95,7	96,4	95,6	95,2	94,5	94,0	93,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	%	100	100,6	101,3	100,7	99,7	98,9	101,5	99,8	99,7
Bildungswesen .....	%	100	101,3	104,0	106,2	109,7	111,0	112,2	112,4	112,8
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen .....	%	100	101,9	105,6	106,5	107,3	106,6	110,7	108,0	107,5
Andere Waren und Dienstleistungen .....	%	100	103,0	105,0	106,8	108,3	108,1	109,3	109,3	109,4
<b>Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland</b>										
Index der Einfuhrpreise <sup>3</sup> (2000 = 100) .....	%	100	100,6	98,4	96,2	97,2	99,4	102,8	103,3	103,7
Ausfuhrpreise <sup>4</sup> (2000 = 100) .....	%	100	101,0	100,8	100,6	101,1	101,7	102,4	102,8	103,0
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte <sup>4</sup> (Inlandsabsatz); (2000 = 100)	%	100	103,0	102,4	104,1	105,8	107,6	111,3	111,8	112,6
Vorleistungsgüterproduzenten .....	%	100	100,8	100,0	100,4	103,2	105,2	106,0	106,3	106,9
Investitionsgüterproduzenten .....	%	100	100,7	101,8	101,9	102,1	102,4	102,9	103,1	103,2
Konsumgüterproduzenten zusammen .....	%	100	103,0	103,7	104,2	105,2	105,4	106,6	107,2	107,6
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	100	102,0	103,4	103,7	104,2	104,6	105,6	105,6	105,7
Verbrauchsgüterproduzenten .....	%	100	103,2	103,7	104,3	105,4	105,6	106,8	107,5	107,9
Energie .....	%	100	109,1	105,1	112,6	115,4	120,4	136,1	137,0	139,7
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>4</sup> (2000 = 100)	%	100	107,3	100,4	101,4	99,9	97,6	99,1p	99,0p	...
pflanzliche Produkte .....	%	100	107,6	104,8	111,7	103,8	93,3	99,6	98,7	...
tierische Produkte .....	%	100	107,0	97,6	94,7	97,4	100,5	98,8p	99,2p	...
Großhandelsverkaufspreise <sup>4</sup> (2000 = 100) .....	%	100	101,6	101,8	102,3	105,3	106,8	108,0	109,8	109,7
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....	%	100	105,2	106,5	107,3	108,8	108,4	110,3	111,7	111,7
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen .....	%	100	99,6	99,1	102,9	109,4	109,0	131,0	141,7	140,4
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100) .....	%	100	101,1	101,8	102,0	102,3	102,3	102,6	103,3	103,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....										
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....	%	100	103,3	105,1	106,9	109,2	109,0	112,2	113,6	113,5
Einzelhandel mit Kraftwagen .....	%	100	100,2	101,3	102,2	103,4	103,3	104,2	104,6	104,8

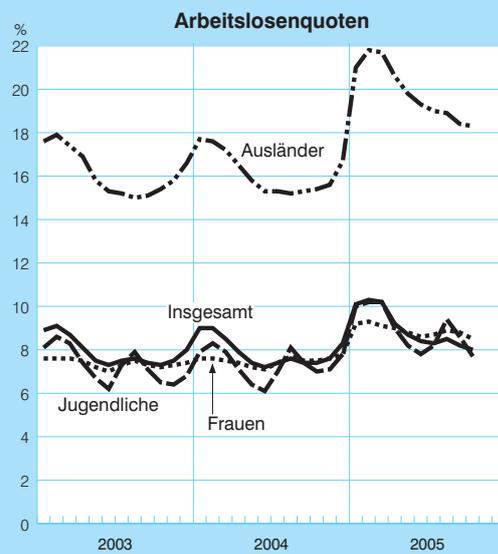
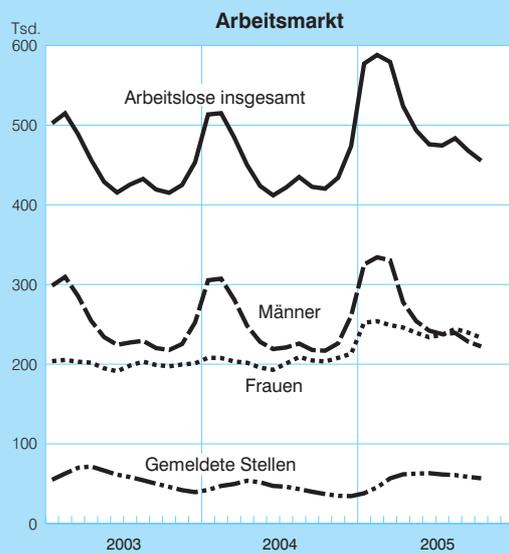
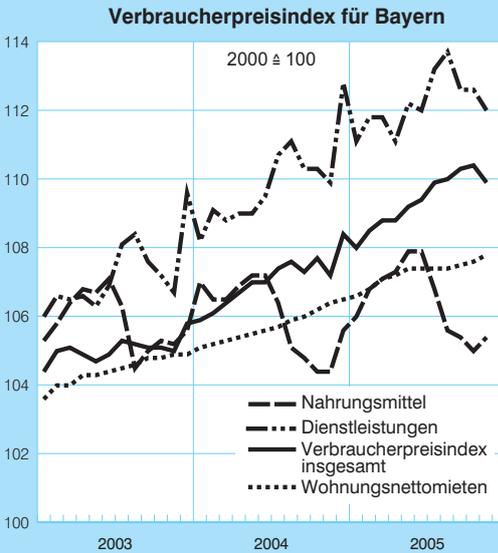
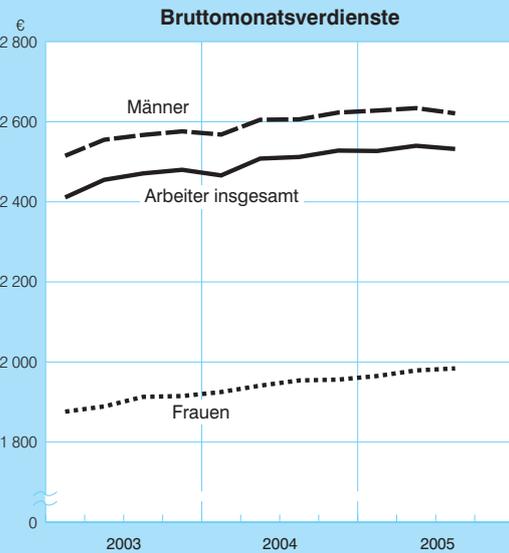
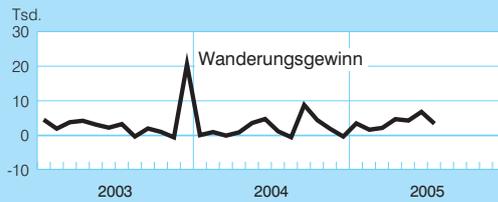
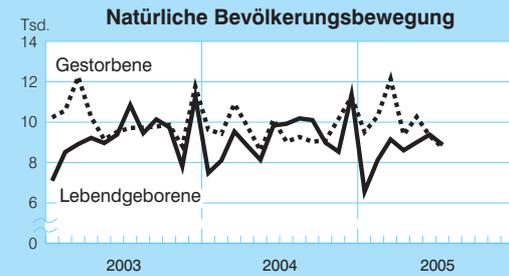
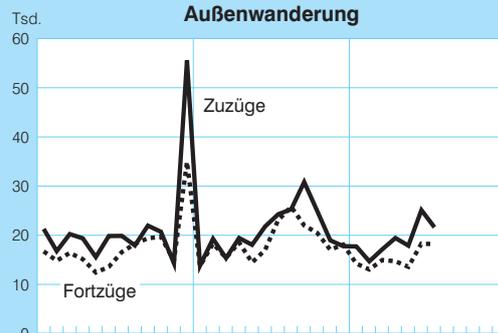
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

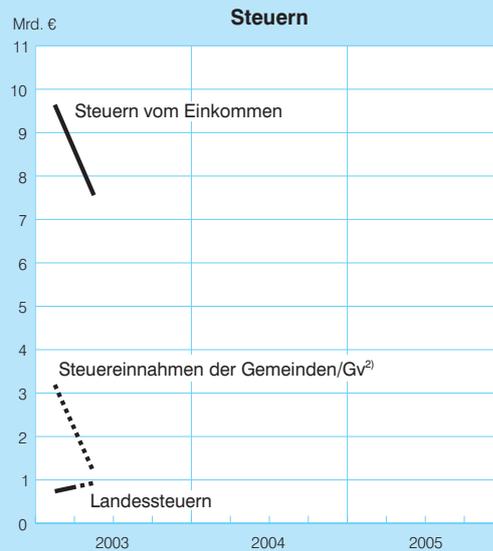
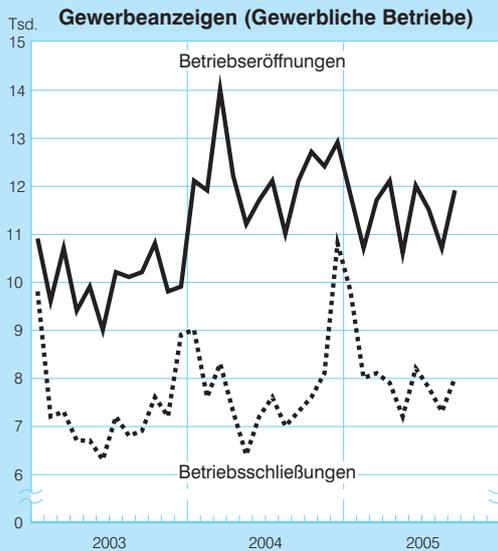
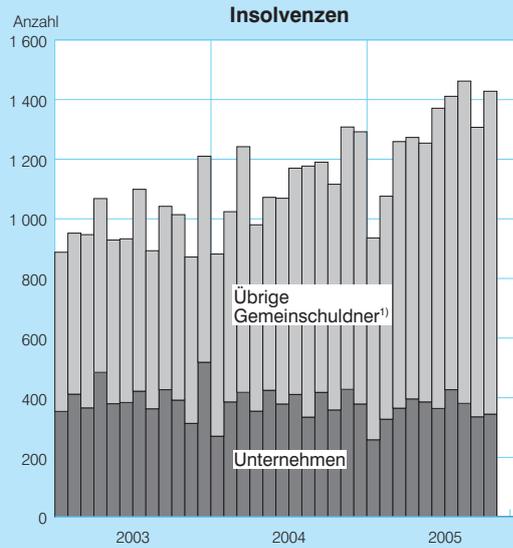
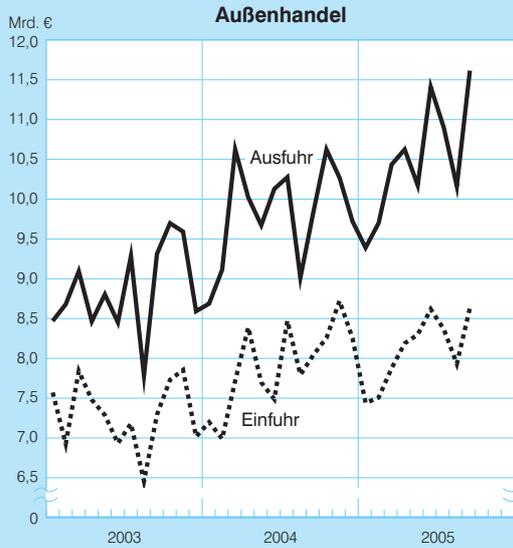
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

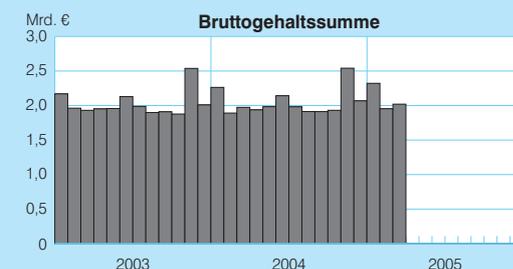
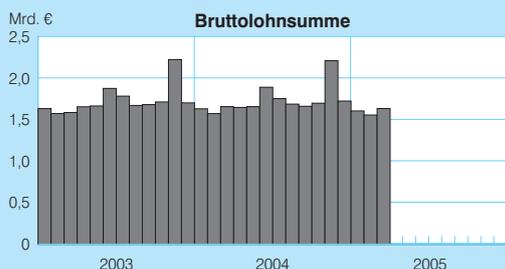
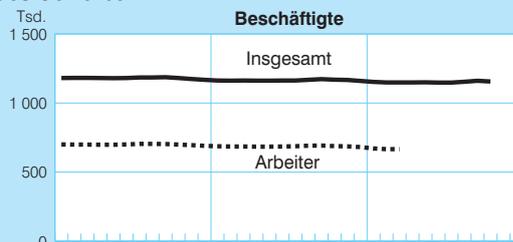
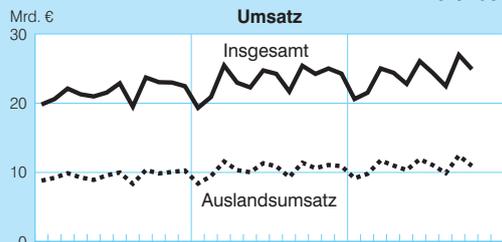
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

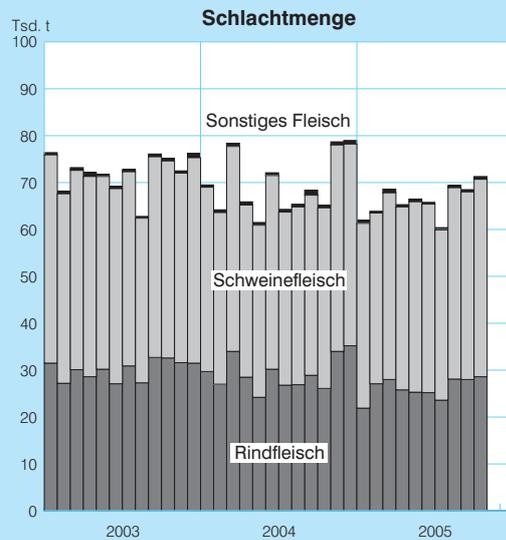
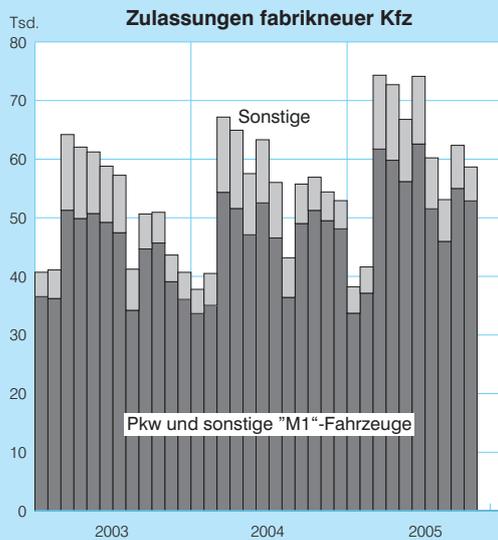
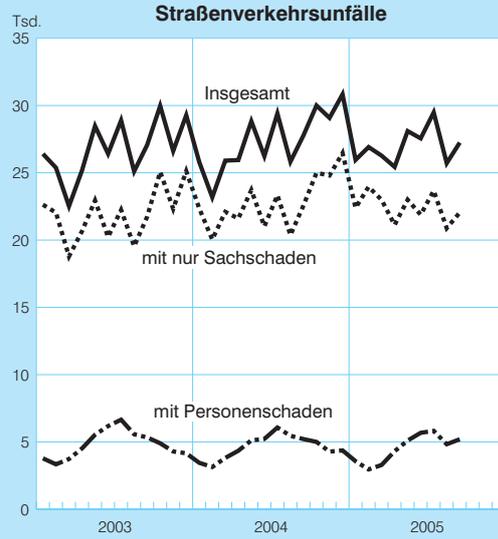
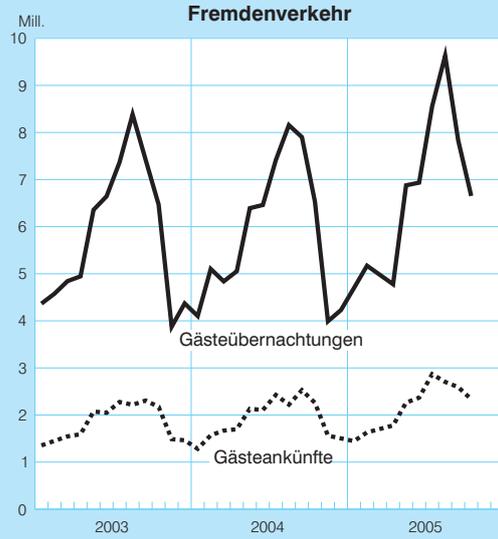
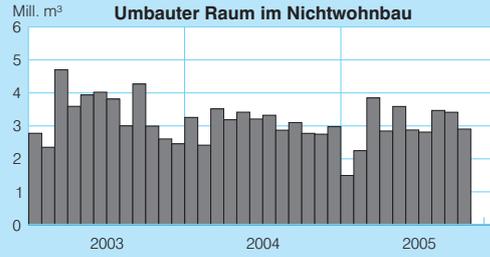
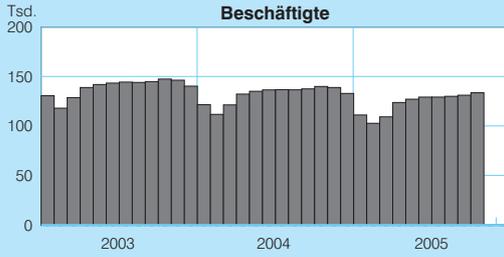
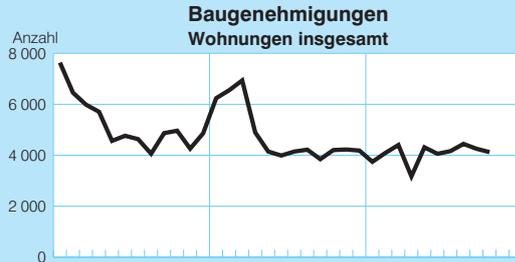
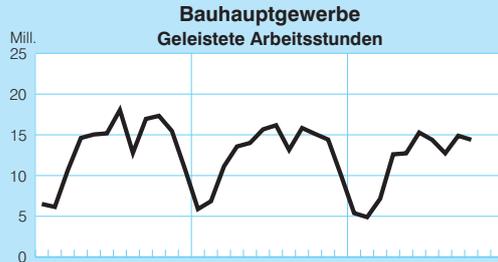




### Verarbeitendes Gewerbe³)



¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-  
 ²) Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-  
 ³) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



## November 2005

148,— €	<b>Querschnittsveröffentlichungen</b> • CD-ROM Statistik lokal für Deutschland 2005 (Gemeinden)	7,10 €	<b>Bautätigkeit</b> • Baugenehmigungen in Bayern im September 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
35,60 €	<b>Verzeichnisse</b> (sind auch als Datei erhältlich) • Volksschulen in Bayern Stand: 01.10.2004 (Schulort)	je 3,70 €	<b>Handel, Gastgewerbe</b> • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel - im August 2005 - im September 2005
17,10 €	• Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Schulen für Kranke in Bayern Stand: 01.10.2004 (Schulort)	je 7,70 €	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns - im Juli 2005 - im August 2005
	<b>Statistische Berichte</b> (sind auch kostenlos als Datei erhältlich)	17,70 €	• Der Fremdenverkehr in Bayern im September 2005 (Gemeinden und Regionen)
je 15,80 €	<b>Bevölkerung</b> • Einwohnerzahlen - am 31. März 2005 (Gemeinden) - am 30. Juni 2005 (Gemeinden)	je 3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe - im August 2005 - im September 2005
20,50 €	<b>Bildung, Wahlen</b> • Die bayerischen Schulen im Schuljahr 2004/05 Eckzahlen sämtlicher Schularten (Kreisfreie Städte und Landkreise)	6,10 €	<b>Verkehr</b> • Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im August 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
10,80 €	• Volksschulen in Bayern Stand: 1. Oktober 2004 (Regierungsbezirke)	4,60 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im August 2005 (Häfen)
14,40 €	• Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Schulen für Kranke in Bayern Stand: 1. Oktober 2004 (Schulort)	20,50 €	<b>Öffentliche Sozialleistungen</b> • Die Sozialhilfe in Bayern 2004 Teil 2: Empfänger (Kreisfreie Städte und Landkreise)
20,50 €	• Die beruflichen Schulen in Bayern Schuljahr 2004/05 (Regierungsbezirke)	5,90 €	• Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2004 Teil 4: Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise)
11,90 €	• Die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 2003/04 Wintersemester 2003/04 und Sommersemester 2004 Zahl der bestandenen und der endgültig nicht bestandenen Prüfungen (Hochschulort)	4,90 €	<b>Öffentliche Finanzen, Steuern</b> • Gemeindefinanzen in Bayern – 2. Vierteljahr 2005
21,30 €	• Personalbestand an den Hochschulen in Bayern Stand: 1. Dezember 2004 (Hochschulort)	11,— €	<b>Preise und Preisindizes</b> • Verbraucherpreisindex für Bayern im Oktober 2005 sowie Jahreswerte von 2001 bis 2004 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
5,— €	• Bundestagswahlen in Bayern 1949 bis 2005 (Regierungsbezirke)	9,— €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2000 bis Oktober 2005 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
2,50 €	<b>Land- und Forstwirtschaft</b> • Feldfrüchte und Grünland in Bayern im September 2005	5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Oktober 2005
2,50 €	• Ernteberichterstattung über Hopfen in Bayern im September 2005 (Anbaugesbiet)	2,50 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern – 2. Vierteljahr 2005
2,50 €	• Schlachtungen in Bayern im September 2005 (Regierungsbezirke)	4,20 €	• Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Bayern 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
je 2,50 €	• Milcherzeugung und -verwendung in Bayern - im August 2005 (Regierungsbezirke) - im September 2005 (Regierungsbezirke)		<b>Löhne und Gehälter</b> • Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im Juli 2005
2,50 €	• Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung sowie Schlachtungen von Geflügel in Bayern im September 2005 (Regierungsbezirke)		
je 4,60 €	<b>Gewerbeanzeigen</b> • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern - im August 2005 - im September 2005		
12,90 €	<b>Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe</b> • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im September 2005		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im September 2005		
4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im September 2005		
6,50 €	• Das Baugewerbe in Bayern im September 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		
5,30 €	• Bauhauptgewerbe in Bayern 2005 Ergebnisse der Totalerhebung im Monat Juni (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
4,20 €	• Ausbaugewerbe in Bayern 2005 Ergebnisse der jährlichen Erhebung im 2. Vierteljahr (Kreisfreie Städte und Landkreise)		

Bestellungen:  
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
Vertrieb  
Neuhauser Straße 8  
80331 München  
Fax: 089 2119-457  
E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Webshop: [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen)

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.  
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.  
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis  
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



# Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005

Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen  
für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2003 und 2004

Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen,  
Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit

Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit,  
Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit,  
Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise

Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter,  
Versorgung und Verbrauch

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts,  
Umweltschutz

Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte,  
Regierungsbezirke und Regionen  
Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer

Strukturdaten der EU-Länder

- 576 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarte mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten
- Geographische und meteorologische Angaben
- auch auf CD-ROM

- Preise:  
Buch 39,- €  
CD-ROM (PDF) 12,- €  
Buch + CD-ROM 46,- €

Herausgeber und Vertrieb:  
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:  
Telefon 089 2119-205, -450  
Telefax 089 2119-457  
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen  
auch im Internet bestellen:

[www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen)

Webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200512 Preis: 4,80 €